

Panorama-Nachrichten

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG

Nr. 1 – Februar 2026

Gemeinde-Lehrdienst

Überlebens- & Zwangsmechanismen

(von Ivo Sasek)

Wir haben eine Fülle theoretischer Lebensrechte, aber auch eine Fülle von Lebens- und Überlebenstrieben. Und genau diese erzeugen viele Mechanismen des Zwangs. Wieso des Zwangs, wirst Du sogleich fragen. Ganz einfach: Du willst ja nicht nur als Privatwesen, sondern auch als Gemeinschaftswesen leben und überleben, und Gemeinschaftswesen sind wir ja alle.

Wer das nicht fassen kann, soll sich einfach einmal die simple Frage stellen: Wie viel von alledem, von dem ich täglich Gebrauch mache, habe ich selber geschaffen: „mein“ Wohnhaus vom Grundstein bis zum Ziegel, von den elektrischen Apparaturen mit ihren Verkabelungen bis hin zu den sanitären Anlagen mit ihren Zu- und Abflussrohren, vom gesamten Hausrat bis hin zum kleinsten Löffel. Ah ja, und da sind ja auch noch all die Ess- und Trinkwaren, all die verfügbaren Fahrzeuge mit ihren Strassen, all die Maschinen und Geräte, die ich täglich vom Haushalt bis zum Geschäft gebrauche, nachdem ich an all diesen vielen Parks, Einkaufszentren und Dienstbetrieben vorbeigefahren bin. Oder nehmen wir noch das Sozial- oder Gesundheitswesen mit ihren Zwangsmassnahmen. Wie viele gestrandete Seelen hast Du schon ganz persönlich so lange betreut und getragen, bis sie wieder auf eigenen Beinen stehen konnten? So etwa Drogensüchtige, psychisch Kranke oder Alkoholiker? Wie viele hast Du höchstpersönlich aus ihrem Bankrott begleitet und ihnen so lange beigestanden, bis Du ihnen zu neuer Arbeitsfähigkeit oder gar Karriere verholfen hattest? Du verstehst schon. Ganze Bücher reichten nicht aus, um aufzuzählen, von was allem Du profitierst und es gebrauchst, obgleich Du es selber weder geleistet noch erschaffen hast. Du hast auch noch nie eigenhändig nach Erdöl oder Erdgas gegraben, diese Beute dann raffiniert

und als wertvolle Trieb- und Heizstoffe nach Hause gebracht. Ebenso wenig hast Du je selber nach Gold oder Silber gegraben, um deine Beute dann zu dem Schmuck zu verarbeiten, den Du heute trägst. Wir können von nahezu nichts, was uns umgibt, und wovon wir ständig Gebrauch machen, sagen, dass wir es selber, als Privatwesen, erschaffen haben. Darum sind wir allem zuvor auch Gemeinschaftswesen.

Und jedes Gemeinschaftswesen will ebenso leben und überleben wie Du. Daher kommt es, dass Du betrieben wirst, wenn Du Deine Steuern nicht zahlst, betrieben, wenn Du irgendeine Rechnung oder Busse nicht zahlst. Du wirst sanktioniert, wenn Du irgendeine der vielen Pflichtversicherungen, Sonderabgaben oder Preiserhöhungen nicht akzeptierst. Ob in der Krippe, im Kindergarten, der Schule, dem Geschäft, dem Militärdienst oder wo auch immer – überall herrschen Zwangsmassnahmen, weil jede Form des Gemeinwesens, sich selbst rechtfertigend, leben und überleben will. In welcher Hinsicht dann immer Du zum „Wiederholungstäter“ wirst, weil Du irgendwelche Gesetze oder Vorlagen nicht erfüllt hast, wird der Spielraum immer enger, die Kosten immer höher, die Freiheit immer geringer. Wer auch immer sich wiederholt ungebührlich benimmt, und sich wo auch immer z. B. eine letzte Verwarnung, ein „Hausverbot“, ein Besuchsverbot usw. einhandelt, der wird daraufhin nach völlig anderen Massstäben behandelt als jemand, der sich nichts zuschulden hat kommen lassen. Ein vergeblich verwarnter Stalker etwa, der einfach nicht ablassen will, seine „grosse Liebe“ zu bedrängen, der macht sich bereits strafbar, wenn er sich nur schon ein weiteres Mal jenem Haus nähert, in dem er nicht willkommen ist. Oder ein massloser Säufer, dem man jeden weiteren Drink verweigern muss – er wird ganz anders behandelt als jeder andere Gast, wenn er sich erneut der verbotenen Tür nähert.

Und wie ist es mit der betrogenen Ehefrau, wenn ihr treuloser Ehemann zum vielleicht zehnten Mal aufgefliegen ist? Wird sie noch immer mit denselben Worten und in endloser Geduld auf den Treulosen reagieren wie beim ersten Mal? Irgend eines Tages wird sie laut schreien: „Jetzt reicht’s, verschwinde!“ Aussenstehende, die nur diese und nicht all die vorangegangenen Szenarien mitgelitten haben, können sich dann leicht empören, wenn sie diese kurze, schroffe und scheinbar lieblose Abweisung der Ehefrau sehen. Wann immer aber eine Frau von ihrem Mann oder ein Mann von seiner Frau so lange gequält wird, bis nur noch die Ehescheidung als letzter Ausweg verbleibt, dann darf keine der Parteien hernach weiteren Anspruch auf Begegnung, Wohnrecht oder gar Intimität erheben. Jeder hartnäckige Versuch, weitere Begegnungen erzwingen zu wollen, würde dann zur Nötigung. Der § 240 des deutschen Strafgesetzbuches (StGB) aber regelt die Nötigung, weil Nötigung eine Straftat ist, bei der jemand zur Ausführung von Handlungen gezwungen wird.

Dann gibt es aber auch noch allerlei Zwangsmassnahmen im Gesundheitswesen. Während der ganzen Covid-Geschichte haben wir hautnah miterlebt, wie ohne jedes Einsprucherecht Eltern von ihren Kindern und Kinder von ihren Eltern getrennt wurden. Die Quarantänen-Stasi (www.kla.tv/RKI-Protokolle) hat weder Halt gemacht vor Alten und Gebrechlichen, noch vor Säuglingen oder sterbenden Menschen. Unzählige sind so mausallein in den ihnen aufgezwungenen Quarantänen verendet. Und unerbittlich wurde jedes noch so unmenschliche Verhalten mit dem Überlebenswillen des Gemeinwesens gerechtfertigt. Auch schwer verletzte oder allzu gebrechliche Menschen werden von ihren Ärzten abgeschottet: „Er/sie ist noch zu schwach, um Besuch empfangen zu können.“ Auch hier zählen weder irgendwelche Argumente noch Beziehungsarten – das Wohl des Patienten geht vor.

In einem Katastrophenfall, wo die Nothelfer rund um die Uhr um das Leben der Opfer kämpfen, ist es aus mit Kaffeekränzchen, Plaudereien und persönlichen Interessen. Da zählen weder Blutlinien noch Freundschaftsbande, weder irgendwelche getroffenen Vereinbarungen noch frommen Wünsche – alles dreht nur noch um die Bergung der Opfer. Sehen wir uns noch die Passage aus **Apg. 27,18-19** an, wo Paulus die Seenot mit ihren Zwangsmassnahmen beschreibt: **„Indem wir aber sehr vom Sturme litten, warfen sie des folgenden Tages einen Teil der Schiffsladung über Bord; und am dritten Tage warfen sie mit eigenen Händen das Schiffsgesetz fort.“**

An dieser Stelle könnten noch zahllos weitere Lebensgebiete genannt werden, wo nach ähnlichen Gesetzmässigkeiten gehandelt wird und auch gehandelt werden muss, weil entweder das Privatwesen oder dann wieder das Gemeinwesen es so verlangen. Es gibt überdies auch noch geistliche Wirklichkeiten mit ihren zwar unsichtbaren, dafür aber umso wirksameren Gesetzmässigkeiten, Kräften, Bannwirkungen und „Zwängen“. Die Bibel ist voll von solchen Bezeugungen.

Man denke nur einmal an die Worte Jesu, des Friedefürsten, der für uns Sein Leben am Kreuz gegeben hat. In **Mt. 10,34-38** deklarierte Er unmissverständlich, auf welchem Weg Er das Himmelreich auf dieser sündenbeladenen Erde durchsetzen wird. Er tut es durch die Scheidung der Geister. Er tut es durch unbezwingbare Kräfte der Trennung. Und diese scheiden Gut von Böse, rein von unrein, gerecht von ungerecht, Wahrheit von Lüge etc. Darum sprach Jesus in diesen Versen: **„Meint nur nicht, ich sei gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen. Nein, ich bringe Kampf! ³⁵ Ich werde Vater und Sohn, Mutter und Tochter, Schwiegertochter und Schwiegermutter voneinander trennen. ³⁶ Die eigenen Angehörigen werden zu Feinden werden! ³⁷ Wer seinen Vater oder seine Mutter, seinen Sohn oder seine Tochter mehr liebt als mich, der ist es nicht wert, mein Jünger**

zu sein. ³⁸Und wer nicht bereit ist, sein Kreuz auf sich zu nehmen und mir nachzufolgen, der kann nicht zu mir gehören.“

Wann immer Gott dabei ist, die Echtheit unserer Liebe oder Treue zu IHM zu prüfen, kommen unsichtbare Kräfte ins Spiel, über die man so viel diskutieren oder ausschlagen mag, wie man will. Sie wirken trotzdem weiter, bis sie ihr Ziel in, an und durch uns erreicht haben. Wenn der heilige *Schöpfer alles Seins* in unser Leben eingreift, dann kommt ER in der Macht und Gewalt eines Erdrutsches daher. ER selber vergleicht SICH daher mit einem daherrollenden Felsen, gegen dessen Wucht es kein Aufhalten gibt. Wer es dennoch versucht, wird sich dadurch nur selber zerstören.

Die stärkste unsichtbare „Zwangswirkung“ aber geht von „Gebanntem“ aus. Die Bibel beschreibt in allen Farben, was abgeht, wenn man unter einen Bann gerät. Man denke hier nur einmal an Achan und die Frau von Lot im Alten oder an Ananias und Saphira im Neuen Testament. Weil Achan heimlich von Gott gebanntes Feindesgut in seinem Zelt verbuddelt hatte, wich die Kraft Gottes vom gesamten Heerlager Israels, sodass sie von ihren Feinden bezwungen wurden (**Jos. 7**). Als Gott dabei war, den Bannfluch an Sodom und Gomorrha zu vollstrecken, und zwar durch Einäscherung, genügte ein einziger sehnsuchtsvoller Blick zurück, und schon erstarrte die Frau von Lot zur berühmten Salzsäule (**1. Mo. 19,26**). Als Ananias inmitten der neutestamentlichen Erweckung damit begann, die Gemeinde, sprich den Heiligen Geist in ihr, zu belügen, wurde er auf der Stelle von einem Todesbann getroffen. Als seine Frau Saphira sich seiner Lüge anschloss, fiel auch sie – vom Bann getroffen – sogleich tot um (**Apg. 5,1-10**).

Warum aber schreibe ich all dies? Ich schreibe es, weil sich die OCG in all den eben genannten Positionen gleichzeitig befindet. Die OCG befindet sich z. B. seit Jahrzehnten in einem offen erklärten Katastrophen-Hilfsdienst. Um welche Katastrophen es sich dabei handelt, kann man jeder einzelnen Kla.TV-Sendung entnehmen. Doch die OCG erlebt während ihren unbeschreiblich anspruchsvollen „Bergungsdiensten“ pausenlose Angriffe durch bösartige Massenmedien, verhetzte Menschen aller Gattung. Dazu kommen die Treuebrüche vieler Aussteiger, die mental unablässig auf uns OCGer einschlagen oder uns wie hartnäckige Stalker von unserem Auftrag abhalten bzw. ablenken, oder unsere noch treu gebliebenen „Bergungshelfer“ unaufhörlich mit ihren gleichsam geistlich hochansteckenden Viren und Bazillen konfrontieren und dadurch nicht selten auch kontaminieren. Etliche Aussteiger verhalten sich der OCG gegenüber seit Jahren wie unnachgiebige Stalker: Auf der einen Seite fliehen sie vor uns und auf der anderen Seite fordern sie von uns, dass wir Gemeinschaft mit ihnen pflegen. Sie haben nicht verstanden, dass man einen echten OCGer nicht „aufteilen“ kann. Da gibt es nicht zum einen die Person und

zum anderen die OCG. Ich und die OCG sind doch ein und dasselbe. Man kann mich nicht verlassen, ohne die OCG zu verlassen und man kann die OCG nicht verlassen, ohne auch mich zu verlassen. OCGer zu sein bedeutet doch nichts anderes, als verbindlich mit dem ständig wirksamen Frieden und Leben Gottes mitzufliessen. Sicher erinnert Ihr Euch: Tausende haben sich doch nichts anderem als allein *diesem Leben Gottes* verbindlich erklärt! Alles Übrige mit allem Drum und Dran sind ja lediglich Ausflüsse oder Früchte aus diesem „in Gott bleiben“. Wo immer also dieses göttliche Leben, dieser göttliche Kraftstrom ist, da bin ich auch; und wo immer dieser göttliche Friedensstrom nicht ist, da bin auch ich nicht. So einfach ist das. Das atmende Leben Gottes ist zu meinem eigenen Atem geworden. Du kannst mich daher ebenso wenig von der OCG trennen, wie Du mich von Gott trennen könntest. Du könntest ja auch niemals von mir verlangen, dass ich meinen Atem aufgebe. Darum kannst Du so wenig sagen: „Mit Ivo will ich zu tun haben, aber nicht mit seinem Atem“, wie Du sagen kannst: „Den Atem von Ivo (z. B. seine Lebens-Botschaft) will ich, aber Ivo selber will ich nicht.“ Ich und meine Botschaft sind doch ein und dasselbe! Ich in Gott und Gott in mir, wir in Gott und Gott in uns – und zwar bemessbar, live im Hier und Jetzt, das allein ist OCG.

Zurück aber zu unserem OCG-Dienst. Viele OCG-Verbindliche befinden sich schon über Jahrzehnte hinweg in diesem Dauer-Katastropheneinsatz und sind daher mehr als nur physisch alt und gebrechlich geworden. Sie sind auch mental erschöpft und müssen oft existentiell um ihr eigenes geistliches Leben und Überleben ringen. Durch den heraufbeschworenen Verlust hunderter OCGer, die uns inmitten diabolischer Sturmangriffe über Nacht im Stich gelassen haben, gleichen wir auch jenem von Paulus geschilderten Schiff in Seenot (**Apg. 27,18ff**)¹, welches notdürftig unterbunden und selbst von manch wichtigem Schiffsgerät entlastet werden musste, um das geistliche Leben und Überleben der Schiffsmannschaft zu sichern. Doch auf uns nimmt man keine Rücksicht. Da gibt es keine Einsicht, kein Verständnis, keine Gnade. Wir werden – um beim Bild des Schiffes zu bleiben – wie eine Sauf- und Trinkgesellschaft behandelt, die während ihrer egozentrischen Kreuzfahrt wahllos Fahrgäste, Freunde und Verwandte über Bord wirft. Keiner unserer Angreifer versteht unseren Einsatz, sieht unsere vielseitige Not oder erbarmt sich unserer Wunden. Sie wollen und können daher nicht verstehen, warum uns zunehmend die Kraft fehlt, selbst mit „uns zugeneigten Aussteigern“ in weiterer Berührung zu bleiben. Es geht uns dabei wie verlassenen Soldaten im Krieg, denen ständig die Bretter, Kugeln und Granatsplitter um die Ohren fliegen. Kann man von ihnen erwarten oder gar verlangen, dass sie mit den

¹ „Da wir aber sehr unter dem Sturm litten, warfen sie am folgenden Tag Ladung über Bord; und am dritten Tag warfen sie mit eigenen Händen das Schiffsgerät fort.“

davongelaufenen Kameraden anstossen, Würste braten oder gar tanzen, wenn diese sich in den Feuerpausen jeweils kurz zeigen, um dann sogleich wieder unterzutauchen, sobald es wieder ernst wird? So unmenschlich solch ein Szenario sich auch anhören mag – dennoch fordert man genau all solches dem Überrest der OCG-Kämpfer ab, die getreu an vorderster Aufklärungsfront ihr Leben für die heimtückisch betrogene und angegriffene Menschheit einsetzen.

Was seid Ihr bloss für Menschen, die Ihr all die uns umgebenden Tragödien weder gewahrt noch versteht, was hier ständig abgeht. Wenn Ihr doch begreifen wolltet, dass wir ein und dieselben Menschen sind, die schon über Jahrzehnte hinweg um jede einzelne betrogene und verlorene Seele kämpfen – und zwar *noch immer* kämpfen. Wir gleichen aber auch einer sportlichen Mannschaft, die sich, um des Siegespreises willen, zunehmend auf allen Ebenen einzuschränken hat. Allem zuvor aber kommen Teams, die gewinnen wollen, nicht darum herum, alle trägen oder faulen Sportkameraden auszusondern. Überdies wisst Ihr, dass in wirklich jeder Kunst- oder Sportdisziplin, wo es ja letztlich um null und nichts geht, von den Sportlern oder Künstlern *zuweilen* totale Absonderung und selbst Speiseplan-Regelungen bis aufs Gramm abgefordert werden. Und mit dem Stichwort „zuweilen“ beende ich meine Erklärung.

Wenn die OCG auch zuweilen so handeln muss, wie sie derzeit handelt, so ist es ganz und gar nicht in unserem Sinne, dass dies so für Zeit und Ewigkeit bleiben muss. Es gibt potenziell für jeden Aussteiger der OCG eine friedliche Lösung. Wie wir es immer und immer wieder in der Tat beweisen, wird jeder, der zur Tür wieder reinkommt, durch die er uns verlassen hat, sogleich wieder aufgenommen. Für alle, die uns derartiges Unrecht zugefügt haben, dass *wir* sie ausschliessen mussten, gilt dasselbe. Bei Einsicht und Reue kann jeder wieder reinkommen, der es will. Für alle aber, die lieber nicht mehr in die OCG zurückkehren wollen, gibt es potenziell wieder Raum zur Begegnung, sobald unser geistlicher Katastropheneinsatz so weit erfüllt ist, dass wieder Kraft und Raum dazu da sind, bzw. wir von oben her wieder grünes Licht bekommen. Weit ausserhalb unserer Macht oder Möglichkeiten liegen allerdings all jene „Zwangsmechanismen“, die von irgendwelchen eingangs beschriebenen Bannwirkungen ausgehen. Hier gelten dieselben Gesetzmässigkeiten wie sie Jesus in **Mt. 12,32** darlegte: **„Und wer irgend ein Wort reden wird zuwider des Sohnes des Menschen, dem wird vergeben werden; wer aber irgend zuwider des Wirkens des Heiligen Geistes reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukünftigen.“**

Ungeachtet oder ausserhalb aller eben genannten Komponenten (es gibt noch weit mehr) können wir solche Begegnungen, mit ihren jeweils verbundenen Lasten, auch beim besten Willen nicht tragen. Kurzum: Wer immer uns ganz

fernbleiben will, weil *er* sich ja bewusst von uns getrennt hat – unter welcher genannten Kategorie oder Wirkung auch immer – den lassen wir im Frieden ziehen, auf dass jeder von uns unbeeinträchtigt seines Weges ziehen kann. Wir machen oder behalten keine Vorwürfe. Wir möchten nur einfach weitergehen können, ohne von unserem Lauf abgelenkt oder gar gehindert zu werden. Das ist der Wunsch für uns selber, auf dem wir unnachgiebig bestehen müssen.

In Dankbarkeit für alles, und in echter Liebe und Hoffnung auf Euer aller Verständnis

Euer Ivo

Der Flaschengeist

(von Anni Sasek)

Ein gewaltiges Jahr voller mächtiger Durchbrüche liegt hinter uns. Die Wahrheits- und Aufklärungsbewegung wächst und wächst. Man kann beobachten, wie immer mehr Menschen erwachen und die einschlägigen Mainstream-Informationen hinterfragen, wenn nicht gar verabscheuen. Fachpersonen sprechen von weit weniger als 50 % der Bevölkerung, die sich Mainstream-Nachrichten überhaupt noch ansehen und davon ist nochmals ca. die Hälfte nicht überzeugt von deren Wahrheitsgehalt, besser gesagt: Sie fühlen sich nach Strich und Faden belogen. Schlussendlich müssten es (nach Aussage dieser Fachperson) nur noch ungefähr 30 % der Schweizer Bevölkerung sein, die als typisch mainstreamgläubige „Schlafschafe“ unterwegs sind, welche die Medienlügen und deren Manipulationen noch ungefiltert glauben. In Deutschland, Österreich und anderen Ländern dürften die Zahlen ähnlich ausschlagen.

Die massiven Massnahmen der Zensur – einzig zur Unterbindung der Gegenstimmen – die letztes Jahr vom WEF unter dem frommen Deckmantel des „Schutzes der Bevölkerung vor Desinformation“ ausgerufen und breit angelegt verfolgt wurden, konnten diesen Strom des Erwachens nicht aufhalten. Dennoch zeigen sich die Medien immer noch als gross, stark und einzig wahr, mit ihrem Milliarden-Budget aus dem Volks-Portemonnaie, das sie jährlich verbubeln für ihre Kriegspropaganda, ihre Pharma- und Konzerninteressen. Sie würdigen dabei jede Gegenstimme mit ihren Schlagwort-Begriffen verächtlich als „Schwurbler“, „Gefahr für die Demokratie“, „Desinformation“, „Fake News“ usw. herab. Doch wie gesagt, trotz all dieser intensiven Zensurmassnahmen und des widerrechtlichen „Shadowbannings“¹ in den sozialen Medien ist die Aufklärung sichtbar am Explodieren.

¹ Shadowbanning ist, wenn in den sozialen Medien Gegenstimmen – mit Hilfe von KI – unterbunden und in die hintersten Ecken der Suchresultate verdrängt werden; wenn Abonnenten nicht mehr benachrichtigt werden usw.

Allein die Reden von Ivo über die Freimaurer (siehe www.kla.tv/Freimaurerei), sind von einigen Millionen Menschen angeschaut worden. Seine Reden insgesamt – auch die Aufrufe gegen Gewalt und Krieg – (www.kla.tv/17179 oder www.kla.tv/IvoSasek) haben mittlerweile Aufrufzahlen in zig-Millionenhöhe. Die Sendungen von Lois gegen rituelle Gewalt und Kinder-Misshandlungen (www.kla.tv/Blutsekte) haben ebenso viele Millionen Menschen erreicht. Da könnte ich noch vieles aufzählen, was letztes Jahr alles durchbruchsgewaltig produziert und allein von uns ausgestreut wurde. (Falls Du von alledem keine Ahnung hast, kann ich Dir nur wärmstens empfehlen, den Kla.TV-Newsletter zu abonnieren und auf dem Laufenden zu sein: www.kla.tv/newsletter). Dazu kommt, dass allorts die TV-Sender, Aufklärungs-Plattformen, Vereine und Wahrheitsbewegungen wie Pilze aus dem Boden schiessen.

Vergangenes Jahr konnten zwei AZK-Konferenzen von geschichtsträftigem Ausmass stattfinden (siehe www.kla.tv/AZK21 und www.kla.tv/AZK22). Trotz erschlagenden Informationen von verschwörerischen Weltentwicklungen, waren es Events der Hoffnung und Freude. Vollgepackt mit Vision, Einheit und Sichtbarwerdung einer – man kann es wirklich nicht anders beschreiben – GOTT-GEWIRKTEN Harmonie und Kraft, von jung bis alt. Die Teilnehmer übersprudelten nur so von Dank und Freude über das, was sie Hoffnungsvolles berühren konnten an diesen grossen Treffen, die zeitgleich in mehr als zehn Sprachen und über 65 Länder gestreamt wurden (Trailer zur 22. AZK: www.kla.tv/39436 | Trailer zur 21. AZK: www.kla.tv/38363).

Aber das grösste Highlight war für mich die 22. AZK. Dort wurde das Ergebnis von Recherchen bekanntgegeben, die in die tiefsten Tiefen des Abgrundes gingen und – was zuvor noch nie möglich war – der Kopf des Kraken, der diese ganze Welt satanisch umklammert, konnte offengelegt und beweisgewaltig blossgestellt werden (www.kla.tv/39402). Die Drahtzieher hinter **allen** diesen satanischen, scheinbar unaufhaltsamen, bösen Entwicklungen in der Welt wurden auf einen Schlag glasklar sichtbar gemacht. Es war ein Lichtgeschoss mitten in den Kopf des Kraken! Auch hier meine wärmste Empfehlung, diese AZK-Konferenzen nachzusehen, wer es verpasst hat. Denn diese Klarheit bildet wiederum die Grundlage oder Fortsetzung des weiteren Aufklärungsgeschehens.

Parallel zu diesen Ereignissen wurden von uns letztes Jahr Hunderte von Festplatten mit dem Archiv von über 28.700 Kla.TV-Sendungen/Dokumentationen/Interviews und Aufklärungsfilmern an Interessierte verschenkt. Ein Milliarden-schatz zur Sicherung dieses grossen Geschichtsarchives der Gegenstimmen. Dies als von unserm IT-Team professionell gestaltete Offline-Seite, was es bisher in dieser Form noch nie gegeben hat! Dies alles auch mit dem Ziel der Weiterverbreitung und Sicherung bei der zunehmenden Zensur. Wenn Du auch eine solche Festplatte bekommen möchtest, um sie dann ebenso wieder

an interessierte Menschen weiterzureichen, darfst Du Dich gerne bei uns melden. (www.kla.tv/2plus)

Ja, weit mehr gäbe es bestimmt zu berichten. Aber die Hauptsache davon ist doch noch immer die *Blickrichtung*, dass wir SEHEN, was Gott Wirkungs-volles durch Seinen aufgewachten Organismus weltweit am Handeln ist und nicht den Mut zu verlieren über allen bedrohlichen Umständen, die tagtäglich auf uns einprasseln, wie zum Beispiel geschürte Kriegsängste, drohende Impfpflichten, Enteignungen usw.

Ivo würde auf Grund dieser positiven, weltweiten Aufbrüche sagen: ***Der Geist ist aus der Flasche entkommen und wird nicht so schnell wieder dahin verbannt werden können, denn wer einmal erwacht ist, geht nicht wieder zurück!!*** 😊

Ich bleibe in DIR!

Trotz all dieser wunderbaren Entwicklungen und Durchbrüchen in der Verbreitung, trotz all der Zurückführungen in die Einsheit der OCG – nach den schmerzlichen Verlusten an vorderster Front – und trotz der Qualitätssteigerung aller Werke, Vermehrung von Gaben in unserer Mitte und in der Festigung des Kerns der OCG, ging es uns persönlich nicht mehr so gut. Vornehmlich Ivo hatte viel zu leiden. Die Angriffe von allen Seiten auf seinen Dienst, Verleumdungen, Medienhetze in neuen Dimensionen, Gerichtsfälle und körperliche Notstände, wollten nicht mehr abreißen. Immer kam wieder etwas Neues dazu. Plötzlich konnte man sich so gut in Hiob einfühlen, den eine üble Nachricht nach der anderen ereilte. Am Schluss war er noch körperlich am Boden und sass in der Asche ... Es war deutlich zu erkennen – siehe RB-Beitrag von Ivo in den Panorama-Nachrichten Nr. 3/2025¹ – dass Ivo vor allem durch den internen Verrat und Verlust von stärksten Mitarbeitersäulen einen starken Kräfteeinbruch erlitt, der auch grosse Einbussen seiner Gesundheit bewirkt hat. Der Schlaf hatte sozusagen Flügel bekommen und trotzdem waren die Herausforderungen und Anforderungen der Tage nicht kleiner geworden.

Als das mit den Krankheiten und Prüfungen an unserer Dienstfront zunahm, und wir auch zusammen noch weitere massive Verklagungen ganzer Kollektive auf dem Tisch hatten, wollte die Verzweiflung, Ausweglosigkeit und Dunkelheit immer mehr nach mir greifen. Jeden Morgen erwachen mit Herzklopfen, Ängsten und existentiellen Sorgen als einen Willkommensgruss vom Teufel für den neuen Tag, das kannte ich mittlerweile sehr gut.

Wie glücklich bin ich, dass ich seit Jahrzehnten unter einem Dienst stehe, der seine Predigten und Botschaften nicht vom grünen Tisch aus erteilt hatte, sondern aus der knallharten Praxis des Alltags und der Existenzproben! Und

¹ Zu finden unter: www.elaion-verlag.ch/pn-2025-08/

ich konnte mich immer wieder tief ins Wort begeben, meine zahlreichen Büchlein hervorholen mit Aussprüchen aus Predigten und Botschaften und vielen Bibelstellen, die sich wie Balsam auf mein Herz anfühlten. Und ich weiss, sie sind keine Fiktion, sondern erlebte Realität seit Jahrzehnten! Der HERR hat uns bis hierher aus jeder Not errettet! So wird der HERR auch in diesen neuen Dimensionen der Herausforderungen wieder DERSELBE sein und nicht über Vermögen prüfen! Sicher möchtest auch Du an diesem Schatz teilhaben, denn er wird neu ab diesem Jahr 2026 für Dich zugänglich gemacht vermittelt der neuen OCG-AKADEMIE: www.akademie.ocg.life
Es ist tatsächlich möglich, dass man inmitten menschlicher Unmöglichkeiten und Prüfungen hochsteigen kann und IHN tiefer sehen und erleben darf als je zuvor! So wurden wir all die Jahre unterwiesen und auch in der diesjährigen Jahreskonferenz wunderbar und kraftvoll gelehrt.
(Da wünschte ich mir nur für Dich, dass Du das miterleben könntest.) So darf ich von Herzen sagen:

**„DANKE, HERR, für diese Prüfung! Ich bleibe jetzt einfach in Dir!
Danke für alle die Leiden, sie haben mich nur näher zu Dir gebracht!“**

Und am Morgen, wenn der Teufel mich mit seinen Vorschlägen in Empfang nehmen will, darf ich es Ivo gleichtun und sagen:

„Aus Schwachheit wird Kraft!“
„Aus grosser Schwachheit wird grosse Kraft!“
„Aus Niederlage wird Sieg!“ und
„Aus Niedergang wird Herrlichkeit!“ Ja,
„Aus Ohnmacht wird Allmacht!“

Wenn es noch nicht so löst, darf ich noch mehr Umsetzer sein von dem, was Ivo uns austellt und auch mächtig vorlebt und ich sage:

„Du endlose Verlassenheit – ich bin die dir entsprechende göttliche Geborgenheit!“

„Du grenzenloser, allumfassender Tod – ich bin das dir entsprechende Herausauferstehungs-Leben!“

„Du abgrundtiefe Verzweiflung – ich bin die dir entsprechende himmelhohe Zuversicht!“

„Jetzt bin ich gespannt, wie DU, HERR JESUS, das alles wunderbar hinausführst!“

Und ich sage mit den Freunden Daniels im Feuerofen: „Sollte Gott helfen oder nicht ...“

ICH BLEIBE IN DIR!

Anni

Abgefallene Pfarrerssöhne sind die Schlimmsten

(von Lois Sasek, 37 J.)

Da sassen wir wieder als Kinderschar in trauter Runde um Papa und Mama. Wir alle umringten sie, um gut auf die Bibel-Comics sehen zu können, mit denen Papa uns die biblischen Geschichten so spannend näherbrachte. Ich sass mit Noemi hinter dem Sofa oben und schaute direkt über Papas Schultern auf die Bilder und hatte somit einen „VIP-Platz“ 😊. Wir wollten alle kein Wort verpassen. Es war immer sooo ergreifend, wenn Papa diese Geschichten erzählte und dann den Bogen zu unserem Alltag spannte. Alles ergab einen Sinn, und unsere Herzen waren von klein auf mit der befreienden geistlichen Wirklichkeit erfüllt. Papa holte immer alles aus uns heraus und stellte uns Fragen, damit wir die Zusammenhänge selber erklären durften. Es war ein einziger Strom der Einsicht, den wir da jeden Tag erlebten. Sonntag war immer das Highlight, weil wir noch viel mehr Zeit in dieser trauten Familienkonstellation verbringen durften und viele schöne Dinge zusammen erlebten. Jedes Problem wurde gemeinsam beredet, jede Not zusammen gelöst und über alle schwierigen Herausforderungen wurde so lange ausgetauscht und gebetet, bis tiefer Friede in jedem Herzen war. Jeder Einzelne, vom Kleinsten bis zum Grössten, war tief ergriffen von der Beziehung zu Jesus und von der geistlichen Realität, in der keine Fragen offenbleiben. In dieser göttlichen Welt der Harmonie geht für alle immer alles auf – ohne Ausnahme! Als Papa uns die Idee vorlegte, dass wir zum Thema „Beziehung zu Gott = Beziehung untereinander“ eine Europa-Tournee machen und jeder von seinen persönlichen Erfahrungen berichtet, waren alle Feuer und Flamme! Papa glaubte immer total in uns hinein, z. B. dass auch jedes von uns ein Lied dazu schreiben kann, welches er dann musikalisch arrangieren würde. „Wow, kann ich das wirklich?“ – „Ja, Du kannst das!“ Das Texten, Musizieren und Komponieren machten uns sehr viel Freude und wir hatten noch mehr Zeit als Familie! Wir haben unser harmonisches und echtes Familienleben nicht nur für uns behalten, sondern gemeinsam in die Welt hinausgetragen: www.sasek.tv/oratorium. Wir sprachen über unsere Beziehung zu Gott und zueinander. Tausende Menschen besuchten unsere Veranstaltungen, weil sie spürten, dass es keine Show war, sondern durch und durch echt. Eines hat uns Papa von klein auf warnend erklärt, und davor hatte ich immer sehr grossen Respekt: Wenn die Pfarrerssöhne von Gott abgefallen sind, waren sie anschliessend die Schlimmsten von allen! Weil sie am meisten berührt haben. Weil sie am meisten unterwiesen waren. Wenn man sich dann von Gott und den Eltern abwendet, die einen immer geliebt und in diese Geheimnisse eingeführt haben, wird man schlimmer sein als die anderen ... Vom Kleinsten bis zum Grössten waren wir alle erleuchtet über das „grösste Geheimnis“: Gott in uns – der alles kann, was uns unmöglich ist. Wir sind schwach in uns selber und können nicht einmal den kleinsten Vorsatz einhalten, aber wir

hatten es in Hunderten von Konstellationen trainiert, uns an Gottes KRAFT anzuschliessen und GOTT durch uns leben zu lassen. Dadurch erlebt man eine krasse POWER, eine übernatürliche Kraft und Freude, die nicht zu beschreiben ist! Wir haben dieses Geheimnis nicht nur *berührt*, sondern auch gelernt, darin zu **leben** und auch darin zu **bleiben**. Wir erlebten die „Welt des Heiligen“, in der die **Kraft Gottes** jeden Widerstand durchbricht und jede Schwierigkeit überwindet. Wir lernten, in jeder Lage aus Gott zu schöpfen, und durften schliesslich auch andere Kinder darin lehren. Als Erwachsene trainierten wir dieses Geheimnis bald schon mit Hunderten und Tausenden Hilfesuchenden in der Praxis! Doch nun zurück zur Warnung, mit der uns Papa schon als Kind vertraut machte. Ich dachte mir dann immer: „Hui, wenn jemand von uns abfällt, dann wird er auf der Strasse landen, drogensüchtig, alkoholüchtig, er wird von einer Frau zur anderen fallen usw.“ Ich malte mir die schlimmsten Szenarien aus.

Doch all meine übelsten Fantasien reichten nicht annähernd an das Bild heran, das nun leider Wirklichkeit geworden ist, seit mein ältester Bruder und feurigster Umsetzer des Dienstes im wahrsten Sinne des Wortes „abgefallen“ ist. Nur der Abfall Luzifers selbst kann mit dem meines Bruders in puncto Lüge, Verleumdung, Verdrehung und Verrat konkurrieren, doch sie glänzen beide um die Wette. Schmerzlich wird man Zeuge der einen Wirklichkeit: Alles, was Licht war, verdreht sich in Finsternis! Und alles was Wahrheit war, verdreht sich in Lüge. Und alles, was schön war, verdreht sich in die bare Hölle! Ich möchte nur zwei Beispiele aufgreifen, um diese satanische Verdrehung anschliessend sofort wieder zu verlassen. Denn es gibt nichts Beschmutzenderes als die Verdrehung eines Geistes, bei der plötzlich oben unten und unten oben ist.

Wenn man den Abfall meines Bruders versteht, versteht man die gesamte Weltgeschichte. Alles wurzelt in der Auflehnung Satans gegen **Gott!** In der Überhebung gegen Gott. Mein grosser Bruder begann, Papa in kleinen Dingen zu verachten, und diese wurden immer grösser. Er überhob sich so sehr über seinen Vater, dass er z. B. nur mit grösstem Unwillen dafür bereit war, ihm einen Internetzugang ins Büro zu legen, obwohl unser ganzes Panorama-Team bereits längst einen Internetzugang hatte. Jedes Schulkind hatte einen Internetzugang, doch in den verächtlichen Augen meines Bruders konnte Papa damit angeblich nicht umgehen. Riecht ihr schon den Gestank von Stolz und Überheblichkeit? Wenn Du Dich gegen einen gottgesalbten Lichtträger stellst, füllst Du Dich in Kürze mit Finsternis, weil es nicht anders geht! So geschah endlich das „Langersehnte“, worauf all unsere Hassler und Verfolger schon so lange hingefiebert hatten. Georg Otto Schmid prophezeite dieses Ereignis bereits für das 18. Lebensjahr des Erstgeborenen. Doch auch weit über dieses „Verfallsdatum“ hinaus dienten wir alle aus eigenem Antrieb im Werk unseres Vaters und kämpften selbst darum, Teil dieser

grossen Bewegung sein zu dürfen! Es wurde Überzeugungsarbeit geleistet, um Papa davon zu überzeugen, dass wir es **wirklich möchten**, auch wenn es ein steiniger Weg ist. Es begann bei mir, dann kam mein ältester Bruder dazu, danach meine jüngere Schwester und so weiter. Schlussendlich waren wir alle ein mega harmonisches Powerteam, das in dieser Erweckung über die Landesgrenzen hinaus immer mehr durchgebrochen ist!

Doch dann kam der langersehnte Moment für Medien, Verfolger-Christen und Hasser: der Abfall meines Bruders – wenn auch nicht mit 18, sondern im Alter von 32 Jahren. Eines Tages stellten Schaulustige ihm die Frage: „An was glaubst du denn jetzt?“ Viele versuchten, ihn zum „richtigen Glauben“ zu bekehren. Doch mein Bruder wies sie alle auf einmal hart ab und zitierte Albert Camus, einen französischen Schriftsteller, Philosophen und Journalisten des 20. Jahrhunderts: „Wer aus der Welt des HEILIGEN austritt, tritt *automatisch* in die Welt der Revolte ein.“ Mein grosser Bruder bekannte sich vor der ganzen Welt zur „Revolte“, die ein ganz toller „Religions-Ersatz“ sei. Eine Revolte ist laut Google „*ein gewaltsamer Aufstand, Aufruhr oder Aufbegehren gegen Autoritäten oder Regierungen; offener Widerstand, Rebellion, oft meuterisch oder unorganisiert.*“ Dieser Philosoph hat den Nagel also wirklich auf den Kopf getroffen! Wer die „Welt des Heiligen“ wirklich berührt hat, wer es kennt, von Gott ausgelebt zu werden und dieses tiefste aller Geheimnisse gelebt hat, für den bleibt nach dem Austritt nur noch die Revolte, die aktive Auflehnung dagegen. Man **muss** das **Gegenteil** von allem vertreten, wofür man früher überzeugt geeifert hat. So war es beim herrlichen Engel Luzifer (wie in **Hesekiel 28** beschrieben), und genauso ist es bei unserer damals grössten Säule in unserem Dienst geschehen. Keiner war erleuchteter, keiner sah es klarer, keiner war „besser drauf“, um uns auf die Spur zu helfen, wenn wir die Wirklichkeit verlassen hatten. Man lese nur sämtliche seiner Rundbriefartikel, man höre sich seine früheren Reden und Lieder auf sasek.tv an, seine Motivationsaufrufe, seine früheren Filme und Werke ... Dass seine jetzigen Werke und Worte das genaue Gegenteil von dem propagieren, was wir früher gemeinsam anstrebten, ist die logische Folge seines Abfalls. Ich zitiere aus einer sogenannten „Wutrede“ von ihm: „Kämpfen für die Freiheit, kämpfen für die Demokratie. Das ist es, was es zu tun gilt. Wenn wir bestehen wollen, auch im Grossen, bin ich davon überzeugt, **Russland, China**, grosse Weltmächte fordern unser Konzept, **unser europäisches Konzept der Freiheit** heraus. Wenn wir nicht bereit sind, dafür zu kämpfen, werden wir es verlieren. Und darum sehe ich das auch in einem grösseren Kontext.“ Ein weiteres Zitat: „Wahre Freiheit und wirkliche Selbstbestimmung sind wertvolle Güter, um deren willen beinahe sämtliche Kriege dieses Planeten geführt wurden und werden.“ Tatsächlich hat sich schon ziemlich Vieles auf den Kopf gestellt! Plötzlich sind es nicht mehr die wenigen milliardenschweren „Teile und

herrsche“-Kriegstreiber, die nachweislich beide Seiten eines Krieges finanzieren (www.kla.tv/kriegstreiberei). Jetzt sind es wohl doch ganze Länder, die verteufelt werden „müssen“! „Böööses Russland! Böööses China! Foooortschrittliches Europaaa! WIR müssen bereit sein zu KÄMPFEN!!“ Plötzlich bläst er in dasselbe Horn wie die Kriegstreiber-Medien, mit denen er ja auch händchenhaltend gegen seinen Vater herzieht, den er sogar in dieselbe Reihe mit Mao Zedong stellt – einem Massenmörder. Mein Vater sei ein Demokratie-Hasser, das sei ja die grösste Gefahr. Dass dies eine Lüge ist, weiss jeder, der Papas Dienst kennt. Aber ich zitiere doch noch ganz kurz meinen Vater: „Wir sind in keinem Ansatz Feinde der Demokratie. Wer dagegen versucht, jene Geheimbundmächte offenzulegen – und zwar die, **die in diktatorischer Manier unsere Demokratien unterwandert haben** – der wird von ihnen umgehend als Demokratiefeind verschrien.“ (Krake im Staatsgewand, www.kla.tv/27396) „Sie (*Geheimbünde*) zerstören unsere Demokratien.“ (Welt im Netz der Freimaurer, www.kla.tv/28269)

Dass mein Bruder lügt wie der Teufel selbst, lässt sich anhand seiner Aussagen leicht belegen. So erzählt er beispielsweise, er habe im Geheimen seine Flucht planen müssen, um es endlich zu „schaffen“, sein Elternhaus zu verlassen. Anders wäre es nicht gegangen. Dramatisch schildert er seine sogenannte „Flucht“. Autsch! Dabei hat er meine Eltern ja selbst davon überzeugt, dass er unbedingt in dieses Hilfswerk einsteigen und seinen Beruf dafür aufgeben möchte! Das hat ihm niemand befohlen. Er hat es auch von den Bühnen herunter erzählt, dass Papa ihm immer gesagt hat, er solle den Weg gehen, den er selbst im Herzen habe.

Hier ein Zitat aus einem *Rundbriefartikel meines Bruders von damals, Juli 2004*: „Klar und deutlich spürte ich, wie der Herr mich ansprach: Simon, dein nächster Schritt ist der vollzeitliche Einstieg in dieses Werk. Mir schossen die Tränen in die Augen. Hatte ich mir nicht genau dieses grüne Licht so sehr gewünscht ...“ *April 2008*: „Mit 19 Jahren bekam ich die Gelegenheit, in den vollzeitlichen Dienst bei meinem Vater einzusteigen, mein Kindheitstraum hatte sich erfüllt. ... ,Du musst rein gar nichts! Du bist jetzt 23 und hast die besten Jahre vor dir. Du darfst entscheiden, welchen Weg du gehen möchtest.‘ Ich fühlte mich innerlich total frei. Ich wusste: Ich lebe nur einmal, und ich möchte bewusst so leben, wie ich leben werde.“ *Oktober 2010*: „Glücklicherweise habe ich überdurchschnittlich reife Eltern, die mir vorgelebt haben, was die Zukunft meint. **Es wäre für mich nie eine Kunst gewesen, von zu Hause wegzulaufen und eine eigene Sache zu starten.** Doch weil ich nicht von Gestern bin, übe ich mich in der wirklich meisterhaften Disziplin ...“ Abschliessend kann ich sagen, dass ich in meinem Leben schon viele schlimme Dinge gesehen und gehört habe. Zuletzt bei den Recherchen für den Film „1024 Überlebende von ritueller Gewalt“ (www.kla.tv/39016, drei Mio.

Aufrufe). Doch das Schlimmste, das ich je ansehen musste, ist der Abfall meines eigenen Bruders, die Verdrehung eines erleuchteten Geistes. Bitte schaut Euch die Videos auf Sasek.TV an, in denen Ihr seht, wie mein Bruder vorher war (zwei kleine Kostproben: www.sasek.tv/de/erziehe/oratorium/12/true | www.kla.tv/6010). Lasst Euch keinesfalls dazu hinreissen, die verdrehten Lügen anzuhören oder anzuschauen, die dabei herauskommen, wenn man sich gegen einen Lichtträger Gottes auflehnt. Es ist über die Massen befleckend und wie eine Seuche sogar ansteckend. Ständig verlieren wir Leute, weil sie diesen hinterhältigen, verleumderischen Lügen auf den Leim gehen. Ich stopfe dann jeweils die Löcher, die entstehen, wenn sich weitere Menschen dieser „Verleumder-Rotte“ anschliessen. Daher möchte ich heute dieses eine Mal Stellung dazu nehmen.

Eines ist klar: Wenn Du Dich einmal gegen die Wahrheit stellst und nicht umkehrst davon, musst Du immer mehr der Macht der Lüge unterliegen. Wenn Du Dich einmal gegen das Licht stellst und nicht umkehrst davon, musst Du Dich immer mehr in die Welt der Finsternis begeben. Wenn Du den Baum des Lebens verlässt, gibt es als Alternative nur noch den Baum der Erkenntnis. Dazwischen gibt es nichts.

Danke für Eure Treue dem Frieden, der Wahrheit und dem Leben gegenüber!
Ich liebe Euch!

Eure Lois

Geistliche Wirklichkeiten für ALLE

(von Noemi Ruff-Sasek, 36 J.)

Wir wurden an der vergangenen Jahreskonferenz wieder unfassbar beschenkt mit kostbarsten Botschaften von Papa! Jede einzelne Botschaft erklärte so unbeschreiblich genau unser Leben, zeigte Tiefen, Weiten, Höhen und Längen der geistlichen Welt, dass man das gar nicht gebührend in Worte fassen kann. Es ist einfach zutiefst ins Herz gegangen, hat so berührt und erweckt!

Mir selber ist es immer ein grosses Anliegen, dass das Gesagte danach dann bis zu den kleinsten Kindern runter auch wirklich verstanden und im Leben umgesetzt werden kann. Je mehr wir uns nämlich in der geistlichen Wirklichkeit drin aufhalten, desto mehr werden wir da hinein verwandelt!

Aus diesem Grund mache ich mit einem ganzen Team von Müttern jeweils nach Veranstaltungen viele kindliche „Lektionen“, die die Schwerpunkte der Botschaften in der Essenz einfach wiedergeben. Hier ein kleines Beispiel aus der Botschaft „Persönlichkeitsdesign durch das Kreuz“:

Erste Grundhaltung: Es IST, wie es IST!

(gestaltet von Ruth Pl.)

Merke:

Wesensmäßig war alles **Murren** Israels in der Wüste ein *Versuch, dem Kreuz (allem unangenehmen, unausweichlich negativen usw.) auszuweichen*. Aber vergeblich – es hat nicht funktioniert.

Es ist an sie gekommen, wie es gekommen ist.

Volk Israel



Riesen im verheißenen Land!

Ihr „Murren“ änderte nichts daran! Die Riesen **WAREN** so groß, **WIE SIE** nun mal **WAREN**.



Kein Wasser in der Wüste!

Ihr „Murren“ änderte auch hier nichts! Es machte Gott nur wütend ... aber **DAS „KREUZ“ BLIEB**.



„Nur“ Manna und Wachteln zu essen!

Ihr „Murren“ änderte wieder nichts. **ES WAR, WIE ES WAR.**



Es ist, wie es ist!

Das hätte das Volk Israel als ERSTE GRUNDHALTUNG lernen dürfen!

So gibt es auch tausend Dinge in unserem Alltag, wo wir uns aufreihen können ...



Als ERSTES SAGEN zu können:
„Es ist, wie es ist.“

*„Das, was jetzt geschieht, ist
geschehen.“*



Ich lebe jetzt nicht so, als ob das (z.B.: die dreckige Hose) rückgängig zu machen wäre.

Wird es besser, ...

... wenn ich mich darüber entsetze?
... wenn ich mir ein Urteil bilde?

Nein!

DARUM lerne ich, egal was mir begegnet, meine ERSTE GRUNDHALTUNG darf sein:

Es ist, wie es ist!





Auch wenn mal Essen auf dem Tisch ist, das ich *nicht so gerne habe*, sage ich mir:
„ES IST, WIE ES IST.“



„ES IST, WIE ES IST.“
Mein „Frust“ wird den Turm auch nicht wieder aufbauen.



Selbst bei unheilbaren Krankheiten oder sogar Krieg dürfen wir als
ERSTE GRUNDHALTUNG sagen:
„DAS, WAS JETZT GESCHIEHT, IST GESCHEHEN!“



Das als kleiner Einblick, wie solche Lektionen ungefähr aussehen 😊!

Ihr könnt Euch nicht vorstellen, WIE SEHR nun mein Herz gejubelt hat, als Papa an dieser Jahreskonferenz Folgendes sagte: Jetzt ist die Zeit reif, dass wir Schritt für Schritt unsere ganzen OCG-internen „Korn-Speicher“ an Botschaften, die wir über Jahrzehnte hinweg zu unserer Schulung geschenkt bekommen haben, für die Menschheit öffnen dürfen!

Sämtliche Menschen, die durch all die Drücke und Schläge der aktuellen Weltlage und Zeit nun offen geworden sind für die geistliche Wirklichkeit, sollen Zugang zu diesen Schätzen bekommen! Ist das nicht GEWALTIG??!!

Aktuell bin ich daher nun mit Daniela, Ruth, Andreas Fu. und vier tollen Teams aus der OCG dran, einen Grundkurs-Lehrgang aus neun Lektionen auszuarbeiten für die neue „**OCG-Akademie mit Ivo Sasek**“, die jetzt am Entstehen ist 😊! (Siehe Flyer unter: www.akademie.ocg.life) Wer diese Kurse durchläuft, bekommt ungefiltert alle wichtigsten Eckdaten und Hauptschwerpunkte unseres Dienstes und Lebens mit Gott umsonst auf den Kern reduziert mit! Es ist ein einzigartiges Projekt!

Wenn Du spürst, dass Du Interesse hast und Du reif bist für den Schritt, diesen Kurs in Begleitung von uns mit zu durchlaufen, dann melde Dich freimütig! Wir schauen, wo wir Dich einer Gruppe in Deiner Nähe anschliessen können. In Erwartung, dass all diese Schätze gebührende Beachtung und Umsetzung finden in unser aller Leben, grüsst Euch von Herzen

Eure Noemi

Kleines Kreuz, grosse Auswirkung

(von Stefan Ruff, 36 J.)

Was hat mein Schwiegerpapa Ivo wieder für unglaubliche Botschaften an unserer Jahreskonferenz gehalten! Eine davon trug den Titel: „Persönlichkeits-Design durch das Kreuz“. Das zentrale Thema darin ist unsere „Beziehung“ und „Stellung“ zum „Kreuz“. Er zeigte, dass man nicht nur zu Jesus/Gott/Seinem Geist eine Beziehung haben kann, sondern auch zum „Kreuz“. Mit „Kreuz“ ist nicht bloss eine Theorie oder ein theologischer Streitpunkt über Kreuzigungsauslegungen und Glaubenssätze gemeint, sondern eine reine, simple Praxis im ständigen Alltag! Was heisst das? Was meint „Beziehung zum Kreuz“? Ivo zeigte uns, dass das „Kreuz“ prinzipiell alles *negativ Unvermeidbare*, alles *Schicksalshafte* – vom Missverstanden-Werden bis zum Krieg – alles Unangenehme und Mühsame usw. meint. Er erklärte uns dann eine Gesetzmässigkeit im Umgang mit „Kreuzessituationen“ und sagte: **„Je mehr wir dem Kreuz widerstehen, desto grösser wird es! Je gefügiger wir hingegen das Kreuz auf uns nehmen, desto erträglicher wird unser Leben!“**

Genau das erlebte ich neulich, wie sich ein Kreuz in meinem Alltag um ein Vielfaches vergrösserte: Ich musste mein Fahrrad transportieren. Da ich es im Transporter nicht einfach nur hinlegen wollte, band ich es mit einem Strick stehend an der Frontwand an. Es gelang mir nicht richtig, das Fahrrad festzubinden, doch ich wusste gerade nicht, wie ich es besser machen konnte – und die Zeit, extra ein zusätzliches Spannsset in der Werkstatt zu holen, schien mir zu „kostbar“. So liess ich es einfach und dachte: „Ich fahre einfach schön sorgfältig, dann wird es schon halten ...!“ Am Zielort angekommen stand mein Fahrrad nicht mehr, sondern es lag am Boden. Beim Ausladen stellte ich fest, dass sowohl das Vorderlicht als auch ein Bremshebel *abgebrochen* waren! Ihr könnt Euch vorstellen, wie viel Aufwand es mich jetzt gekostet hat, um alles zu reparieren. Und das nur, weil ich dem „kleinen Kreuz“ ausgewichen bin, um das Fahrrad kurz richtig anzubinden! Die Gesetzmässigkeit jedoch **„Je gefügiger wir hingegen das Kreuz auf uns nehmen, desto erträglicher wird unser Leben!“** hat mir wieder selber richtig Vision gegeben, keinem „Kreuz“ mehr auszuweichen, sondern es willig auf mich zu nehmen.

Dieses Prinzip gilt genauso auch im Grossen, in der aktuellen Weltsituation, in der wir stehen: Sei es die auf uns zukommende Impfpflicht oder der geschürte Krieg in Europa, die KI, die digitale Währung, Totalüberwachung usw. ... Gerade in diesen grossen Problemen gilt *genauso* dieses Prinzip! → Da ist ein Brief an Abgeordnete, eine Unterschrift für ein Volksbegehren oder die persönliche Dienstverweigerung für den Krieg, das bewusste Bezahlen mit Bargeld oder ohne Smartphone zu leben im Vergleich ein „kleines Kreuz“, das aber grosse Auswirkungen hat. Auch da gilt: Weichen wir aus, *vergrössert sich das Kreuz um ein Vielfaches*. Da findest Du Dich dann vielleicht plötzlich im Gefängnis oder im Schützengraben des Krieges wieder und realisierst, wie klein und im Verhältnis erträglich dieses „kleine Kreuz“ gewesen wäre, wenn Du Deinen Teil für die Veränderung der Welt mit dazu gegeben hättest!

Ja, wenn wir alle gemeinsam jedes „Kreuz“ auf uns nehmen, dann wird der Teufel in Ketten gelegt und unser Dasein wird nicht mehr dasselbe sein! Denn Ivo hat gesagt: Solange der Teufel nicht in den Abgrund gekettet ist, wird eine „kreuzfreie Zone“ ein Ding der Unmöglichkeit sein. Es gibt sie nicht!

Darum möchte ich auch Dich ermutigen, den Weg des Kreuzes zu gehen und so gemeinsam als ganze Menschheit den Tod und den Teufel aus der Schöpfung zu werfen. Es lohnt sich 😊!

Euer Stefan

Die Nacht, in der ich trotzdem zuschlug

(von Elias Sasek, 34 J.)

Meine Frau Stefanie und ich haben eine Abmachung: Bei Anschaffungen aller Art – auch bei Ferienbuchungen – schlafen wir immer erst eine Nacht darüber, bevor wir zuschlagen. Dank dieser aus der Praxis gewachsenen Regel, konnten wir schon so manchen Tritt ins Fettnäpfchen vermeiden. In der Begeisterung der Recherche hat man oft das Gefühl, sofort zuschlagen zu müssen. Denn der unschlagbare 75 %-Rabatt gilt nur noch wenige Stunden – oder der Lagerbestand ist so knapp, dass der gewünschte Artikel morgen schon vergriffen sein könnte. Schon manch eine Welle der Euphorie glättet sich am nächsten Tag, wenn man herausfindet, dass das Angebot doch nicht so einmalig, die Ferienwohnung doch nicht so nah am Strand ist oder das technische Gerät sich als unpassend entpuppt. Uns trägt stets das tiefe Vertrauen: Wenn ein Angebot vom HERRN ist, ist es auch am nächsten Tag noch da. Und wenn nicht, gibt es etwas Besseres.

An jenem Abend schien es aber eine Ausnahme zu sein. Ich verlegte das Internetkabel bis zu unserem Bett, und wir scrollten uns gemeinsam durch die Angebote, auf der Suche nach einem neuen Festplattenblock für Steffis

Computer. Ich wühlte mich durch technische Daten, während es meiner Frau allmählich zu technisch wurde; sie schief an meiner Schulter ein. Da fand ich das ultimative Angebot. Nur noch *ein* Stück auf Lager – gebraucht, aber unschlagbar und morgen bestimmt vergriffen. Mit wenigen Klicks war der Festplattenblock gekauft. Am nächsten Morgen erzählte ich Steffi von meinem Super-Schnäppchen. Das Feuer meiner Begeisterung konnte trotz überzeugendem Wortschwall nicht auf sie überschwappen. Wir hatten ja eigentlich eine Abmachung ...

Der Festplattenblock kam schnell an, und es war auch schnell festgestellt, dass eine Festplatte im Block defekt war. Die freundliche Stimme am Kundentelefon bedankte sich, dass ich den Fehler gefunden hatte, und versprach mir „grosszügige“ 10 % Rabatt – vorausgesetzt, ich löse das Problem gleich selbst. Ich rechnete kurz nach: Selber reparieren tut weniger weh im Portemonnaie. Steffi konnte ich überzeugen und eine Ersatzfestplatte war schnell geliefert. Der Privatverkäufer hatte sie allerdings so miserabel verpackt, dass sie klackerte wie ein Traktor auf Kopfsteinpflaster. Ohne Zweifel ein Transportschaden. Ich sank auf meinen Bürostuhl zurück. Wie war das nochmals mit dem DANKEN für alles, in jeder Situation?

Mein Vater hatte an unserer Jahreskonferenz 2025 so praxisnah davon gesprochen. Zitat: „*Wie trägt man das Kreuz? Indem man für alles und in allem DANKE sagt; so trägt man es. [...] Du bist in der neuen Situation, sag einfach mal DANKE in der neuen Situation drin. Auch wenn du es noch nicht gerade fühlst, weil du den Sinn überhaupt nicht checkst, aber das kommt schnell, wenn man diese Übung hat. „Sagt in allem Dank.“ (1. Thess. 5,18) [...] „In allem“ verstehe ich als eine Art grundsätzliche Herzensausrichtung, eben als prinzipielle erste Reaktion.*“

Also sagte ich zuerst einfach mal „DANKE“ und liess los von meinem Gedankenkarussell. Spannend war: Als ich zur Ruhe kam und für die unangenehme Situation gedankt hatte, wusste ich *sofort*, was zu tun war. Ich ging zu Steffi und entschuldigte mich in aller Form, dass ich die gemeinsame Abmachung übergangen hatte. Ich sagte ihr, dass der ganze Unsegen nur deshalb über uns gekommen sei und versicherte ihr, alles umgehend zurückzusenden. Sie lächelte nur. Es hat in der Tat etwas Wohltuend-Befreiendes und zugleich Heilendes an sich, wenn man zu seinen Fehlern stehen kann. Ich hätte zwar in der darauffolgenden Mittagspause Besseres zu tun gehabt, als Rücksende-Etiketten auszufüllen, aber mit jedem Arbeitsschritt brachte ich meiner Busse würdige Frucht. 😊 Ich bekam später auch (fast) alles Geld zurückerstattet.

Das DANKEN für alles, in jeder Situation, trägt uns seit der Jahreskonferenz 2025 als ganze OCG. Wir dürfen durch die Predigten meines Vaters immer wieder praktische Wegweisung im Alltag finden! Wenn Du an diesen Schätzen

teilhaben möchtest, hast Du einmalige Gelegenheit dazu. Wir starten nämlich dieses Jahr eine „OCG-Akademie“ und öffnen den Zugang zu jahrzehntelang aufgebautem Insider-Wissen für Menschen mit echtem Hunger nach innerem Wachstum. Es erwarten Dich themenstarke Kurse – praxisnah, tiefgründig und visionär. Die Workshops finden in Deiner Region statt, vor Ort oder online. Melde Dich doch bei Deiner OCG-Kontaktperson, wenn Du ein Teil davon werden möchtest!

Dein Elias

P.S. Mehr Infos zur OCG-Akademie findest Du unter: www.akademie.ocg.life

Nicht wie ICH will, sondern wie DU willst, Herr!

(von Stefanie Sasek, 34 J.)

Meine Eltern hatten mir früher oft erzählt, dass ich sie als Kleinkind mit meinem Eigenwillen so manchmal auf die Palme getrieben hatte. Wenn etwas nicht so lief, wie ich es mir in den Kopf gesetzt hatte, konnte ich ein ziemlicher Dickkopf sein.

Wie dankbar bin ich darum heute, dass in meiner Vergangenheit nicht alles so gelaufen war, wie ich es mir einst in den Kopf gesetzt hatte. Wieso? Weil ich in diesen Situationen, als mir alles entglitt, immer mehr lernte, loszulassen und zu sagen: „*Nicht wie ICH will, sondern wie DU willst, HERR!*“ In diesen scheinbaren Niederlagen habe ich die Verherrlichung Gottes immer wieder gewaltig erleben dürfen. Je grösser das Loslassen war, desto herrlicher war schlussendlich das Ergebnis. Eines der schönsten dieser Ergebnisse ist, dass ich – nachdem ich es endlich loslassen konnte – meinen wunderbaren Mann Elias heiraten durfte, wir gemeinsam vier süsse Kinder haben und zusammen hautnah in diesem weltverändernden Dienst von Ivo, Anni und der OCG dienen dürfen. ☺

„*Nicht wie ICH will, sondern wie DU willst, HERR!*“, hatte auch Jesus einst ausgesprochen, als Er im Garten Gethsemane realisierte, dass für Ihn ein Kreuzesweg ausstand. Wie gross die Herrlichkeit war, die aus Jesu Kreuzigung hervorging, können wir dann z. B. an der Reaktion des Hauptmannes ablesen. Dieser hatte noch nie einen Menschen auf diese Art am Kreuz sterben sehen und bezeugte: „*Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn!*“ Er war überwältigt von dem sich fügenden Loslassen, welches Jesus am Kreuz demonstrierte. Ab diesem Moment war für alle Menschen klar, dass Jesus Gottes Sohn gewesen sein MUSS.

Gott schickt uns heute zwar nicht ans Holzkreuz, ER schickt uns wohl aber unvermeidbar Negatives, Unpassendes, Unwillkommenes auf den Alltagsweg, worüber wir uns enorm ärgern oder aufregen könnten, oder das uns quälen

und die Kontrolle über uns selbst wegnehmen könnte. Bei mir ist es dann das auf dem Boden liegende Mittagessen, weil die Kinder mich durch einen kleinen Streit gerade abgelenkt haben und deshalb die Form aus dem Backofen gerutscht ist. Oder Janice, die ausgerechnet im Einkaufsladen Pipi muss, weil sie trotz meiner Bitte zu Hause nicht auf die Toilette gegangen ist. Oder wenn wieder mal mein ganzes Bein kribbelt und die Zehen taub sind, weil ein Nerv eingengt ist. Dann sind das bildlich gesprochen auch so eine Art Kreuzes-situationen. All das passt mir dann so gar nicht in den Kram und am liebsten würde ich, bildlich gesprochen, meine ans Kreuz festgenagelten Hände losreißen und von meinem Kreuz heruntersteigen ☺. Doch wann immer ich mich über solche Situationen geärgert hatte (und ein wenig der alte Dickkopf zum Vorschein kam), spürte ich im Nachhinein nichts von dieser Herrlichkeit, die Jesus nach Seinem Kreuz samt Seinen Jüngern erlebt hatte.

„Aber HERR, nicht wie ICH will, sondern wie DU willst!“, sagte ich diese Tage dem HERRN, obwohl ich mir einmal mehr lieber ein ruhiges und einfaches Alltagsleben mit den Kindern gewünscht hätte. Ich las gerade eine der Niederschriften von vielen Jahresabschlusskonferenz-Predigten vom Dezember 2025. Da sagte Ivo: „Wie trägt man das Kreuz? Indem man für alles und in allem „Danke sagt“; so trägt man es. **Und dazu gibt uns das Blut Jesu und Sein Fleisch die Kraft. Ich erlebe es, dass man das Blut Jesu und Sein Fleisch immer wieder essen muss. [...] Man muss das immer und immer wieder zwischendurch pflegen.**“

Oh, diese Passage sprach hinein in meine Situation! Das Einzige, was ich gerade in der Nähe hatte, waren ein paar Nüsse und eine Tasse Tee und so „ass ich Sein Fleisch (Nüsse) und trank Sein Blut (Tee)“ in mein Unvermögen hinein ☺ ... Und Du wirst es nicht glauben, wie oft ich in den darauffolgenden Situationen über so viel „Unwillkommenes“ in meinem Alltag lachen konnte und sogar noch die Kinder mitriss: So kam es zum Beispiel, dass Janice sich ihren Fuss fest einklemmte und bitterlich weinte. Statt den Mut zu verlieren, sang ich: „Hab Dank von Herzen, Herr. Hab Dank, Du Heiliger. Hab Dank für diese Hammer-Situation!“ Und während Janice im ersten Moment weinend in meinem Arm lag, kicherte sie nach dem letzten Wort der kurzen Songeinlage fröhlich vor sich hin, sodass auch ihre Tränen schnell vergessen waren.

Möchtest Du auch „JA“ sagen zu allem unvermeidbar Negativen, Unpassenden, Unwillkommenen usw. ... und mit uns übereinstimmend aussprechen: „Nicht wie ICH will, sondern wie DU willst, HERR!?“

Deine Steffi

Die wichtigste Botschaft aus dem Weltraum

(von Sulamith Funk-Sasek, 35 J.)

Bald soll es wieder soweit sein – nach 54 Jahren steht eine neue Mondmission auf dem Plan. Seither war es nicht mehr möglich, den Mond zu bereisen, weil diese „aussergewöhnliche Technologie“ leider „verloren ging“. Wie schade, diese futuristische Mondfähre mit all der zusammengeklebten Goldfolie ... Aber zum Glück konnte man das technische Wissen wieder ausgraben. Wird ja auch Zeit, denn heutzutage ist ein modernes Smartphone millionenfach leistungsstärker als der damalige Apollo Guidance Computer von 1969. Doch das Highlight ist, dass sogar zwei *deutsche* Astronauten für diese legendäre Mondmission zur Wahl stehen. Einer davon ist der beliebte Weltraum-Akteur Alexander Gerst! Er hat uns zum Glück schon viele wichtige Informationen aus seinen Weltraum-Missionen mitgebracht. Zum Beispiel, wie dramatisch der Klimawandel aus dem Weltall zu sehen sei, mit all den gerodeten Regenwäldern und den geschmolzenen Gletschern. Dies konnte Astro-Gerst bestimmt gut aus dem Weltall erkennen. Denn er kreiste mit seiner ISS ja nur mit schlapen 28.000 km/h (achtundzwanzigtausend km/h) um die Erde. Damit braucht er nur 90 Minuten für eine ganze Erdumrundung und dies jeweils ganze 16-mal pro Tag. Zudem grenzt es fast an ein Wunder, dass Gerst aus einer Entfernung von 400 km mit einer handelsüblichen Kamera perfekte Nahaufnahmen von beispielsweise der Stadt Köln oder kleinen Küstenabschnitten schießen kann. Ebenso ist es erstaunlich, dass er bei dieser haarsträubenden Geschwindigkeit ausserhalb der ISS, im All schwebend, Reparaturen an der ISS verrichten kann. Hilfreich dafür war natürlich, dass die Astronauten bereits auf der Erde schon gut für die Mission trainieren konnten. Denn die Raumfähre weilt baugleich unter Wasser in einem riesigen 23.000 m³ grossen Pool. Mit den baugleichen Taucher-Raumanzügen kann man ganz besonders gut üben, damit man dann im Weltall in der Schwerelosigkeit ausserhalb der Fähre meisterhaft hantieren kann.

Oder wurde es vielleicht grad mal schnell unter Wasser gefilmt? Dies könnten die immer wieder einmal aufsteigenden Luftbläschen in den original NASA-Filmaufnahmen vermuten lassen. Nicht zu sprechen von all den flüchtigen Filmpannen, in denen Astronauten plötzlich durchsichtig werden, schwebendes 3D-Zubehör der Astronauten mehrfach magisch erscheint oder durch sie hindurch gleitet, Greenscreen-Ränder sichtbar werden, Anzeichen von Halteseilen erkennbar sind usw. usf.

Es ist leider kein Scherz und es gäbe noch vielfach mehr darüber zu berichten. Für jede eben gemachte Aussage haben wir zahlreiche Quellen. (Mehr zum Thema auch in der Dokumentation „NASA – alles Lüge?!“ www.kla.tv/27238).

Aber was ist eigentlich die allerwichtigste Botschaft der Weltraum-Mission? Alexander Gerst verrät es in jedem Interview, wenn er sein Lieblingsfoto präsentiert. Auf dem Foto sieht man aus einer Milliarde km Entfernung unsere geliebte Kugelerde. Im Vordergrund ist der Saturn und weit weg das winzig kleine Pünktchen – unsere Erde. Gerst sagt dazu: *„Es ist nur ein Pixel und das ist der Ort, auf dem unsere gesamte Historie, die gesamte Geschichte stattgefunden hat. Von den ersten Mikroben, über die Dinosaurier, zu uns Menschen. Alles hat sich auf diesem blauen Punkt abgespielt. Das finde ich das Faszinierende an dem Bild, dass es uns zeigt, wie wichtig wir Menschen dem Universum sind. Nämlich gar nicht. [...] Etwas Grosses wird einfach so klein im Angesicht der Unendlichkeit. Und das ist die wichtigste Botschaft, die wir aus dem Weltraum bekommen.“*

Danke, Herr Gerst, für diese kostbare Kunde an die Menschheit. Ich kann nichts anderes darin entdecken als die bekannte freimaurerische Handschrift, die uns bewusst belügt und täuscht und uns als kleine, nichtssagende Würmchen in der durchs Weltall rasenden, rotierenden und eiernden Erdkugel zurücklässt, dazu mit allzu beschränktem Platz und begrenzten Ressourcen.

Könnte es sein, dass wir alles andere als „gar nicht wichtig“ für dieses Universum sind? Mein Vater Ivo Sasek bezeugt dies schon seit 40 Jahren. Denn diese Schöpfung ist am Seufzen und liegt in Wehen wegen der Knechtschaft des Todes – und genau **wir (die Menschen)** sind dazu bestimmt, die gequälte Erde zu erlösen.

In der Traubotschaft für meine Schwester Ruth Elpida (zu finden auf: www.sasek.tv/hochzeit2024) hat mein Vater diesen Auftrag hervorragend dargelegt. Zusammengefasst sagte er: *„Der Mensch ist ganz offensichtlich mit dem Auftrag geschaffen, eine Herrschaft über höherliegende Wesenheiten auszuüben. Der Mensch ist der Rivale finsterner, übelster und böser Mächte. Er hat den Auftrag, mit ihnen fertig zu werden, sie zu binden und an ihren Ort zu bringen. Das macht nicht Gott einfach so für uns. Diese Mächte haben ihren Einfluss nur dadurch, indem sie uns beflüsteren, bezirzen und auf diese Weise in uns eindringen. Genau auf diese Weise werden diese bösen Mächte – beginnend in unseren Herzen – bezwungen, weil wir ihnen keinen Raum mehr geben.“*

Hör Dir unbedingt den ganzen Vortrag an. Es lohnt sich.

Genau das machen wir Tag für Tag, zu Hause beginnend. Anstatt uns als nichtig, klein und völlig bedeutungslos zu sehen und andererseits massenhaft Ungereimtheiten einfach ungeprüft hinzunehmen, erkennen wir unsere hohe Berufung und Verantwortung, alles Üble zu überwinden – im kleinen Zuhause wie im Grossen unserer Weltgeschichte.

Wenn Du praktische Beispiele für die Ausübung der Herrschaft über das Böse im eigenen Herz und Haus sehen möchtest, dann schau Dir doch die

Beiträge auf www.ocg.life an. Dort findest Du z. B. die neuesten Filmchen meiner Töchter Kosima und Samantha: „Verantwortung übernehmen“ und „Hier bin ich, sende mich!“

Schliesse Dich uns an, wende Dich an eine OCG-Kontaktperson und kämpfe mit uns mit, bis diese ganze Schöpfung aus den Banden des Todes (sowie der freimaurerischen Täuschung) erlöst ist.

Liebe Grüsse

Sulamith

Es ist wie es ist! DANKE!

(von Ruth Elpida Forell-Sasek, 26 J.)

„Ratter, ratter, knirsch, doing, päng ...“ Ungefähr so klang es auf der Heimfahrt, nachdem ich das Auto einer OCG-Freundin als nette Geste getankt hatte. Zum dritten Mal stieg ich aus, um zu schauen, was wohl los war und warum ich plötzlich nicht mehr vom Fleck kam. „Hast du falsch getankt?“, fragte mich eine fremde Stimme aus dem Haus nebenan. Auf der Stelle erblasste ich. Tatsächlich! Das erklärte mir auch die merkwürdige Tank-Aktion vorhin ... Ich hatte doch ernsthaft gedacht, dass es wohl am „älteren Auto“ liegt. Aber anstatt Benzin hatte ich Diesel getankt! Als mir klar wurde, dass ich womöglich ein fremdes Auto zu einem Totalschaden geführt hatte, brach ich in Tränen aus. Mir wurde wind und weh. Die Besitzerin des Autos wollte doch heute noch nach Hause fahren! Der Mann meinte: „Warum fangen alle Frauen immer an zu weinen?? ES IST WIE ES IST – du kannst es eh nicht mehr rückgängig machen! Das kommt schon gut!“ Seine schwangere Frau kam hinaus und überschüttete mich mit Essen, nachdem ich meinen lieben Schwager Ramon angerufen hatte, ob er mich bitte abschleppen könnte 😊. Ich gratulierte der Frau zur Schwangerschaft. Da meinte der Mann: „Oh je ... das ist das dritte Kind. Wie soll das wohl gehen?“ Daraufhin antwortete ich ihm mit seinen eigenen Worten: „ES IST WIE ES IST! Du kannst es eh nicht mehr rückgängig machen! Das kommt richtig gut!“ 😊 Wir mussten herzlich lachen. Nach dem Abschleppen kam eine Truppe lieber OCG-Freunde aus der Umgebung und sie hatten offensichtlich sehr Spass daran, das Auto wieder zum Laufen zu bringen. Das Auto konnte schliesslich ohne Schaden wieder rechtzeitig an seine Besitzerin übergeben werden – Gott sei Dank!!

An der vergangenen Jahreskonferenz hatte ich ein Flashback zu diesem Ereignis. Ausgelöst wurde es durch einen „Brauch“, den mein Papa neu einführte, nämlich: **Im allerersten Moment einer negativen Nachricht oder einer mühsamen Situation zu sagen: „Es ist, wie es ist.“**

Oder – noch besser: „DANKE! Ich habe Wohlgefallen an dieser Schwächung!“ 😊 Je öfter wir das in der Praxis trainieren, desto *automatischer* kommt als *erstes* ein „DANKE“ anstelle niederziehender Worte über unsere Lippen!

Oh ... das ist gar nicht so einfach im ersten Moment!! Oder schaffst Du es, im *ersten Moment* zu danken, wenn Du Dir nur schon die Finger ein-klemmst?? 😊 Ich sag's ja, es ist ein Training! Mit dem aktiven Dank verdrängen wir nicht den Ist-Zustand, sondern öffnen uns für Gottes Wirken, anstatt uns selber durch negative Worte zu vergiften. Statt endlos Zeit zu verlieren, bis wir endlich den Ärger oder die Sorgen abgelegt haben, sind wir DIREKT offen für das, was GOTT durch uns tun möchte – und zwar *nicht erst im Nachhinein*, wenn alles wieder gut ist! Der Dank INMITTEN einer Situation ist der höchste Ausdruck unseres Glaubens, wie es Papa mal gepredigt hat.

Und so sieht es nun in unserer Praxis aus: Als es ein Missverständnis zwischen meinem Mann Jeremias und mir gab, fing er plötzlich an zu singen: „Hab Dank von Herzen, Herr ... für diese Hammer-Situation!“ Ich *wusste ganz genau*, dass ich jetzt eigentlich grad mitsingen sollte, um diesen DANK zu üben ... Jedoch habe ich den Sprung erst bei den letzten zwei Worten des Liedes geschafft 😊. IMMERHIN! Dafür habe ich dann grad nochmals das Lied angestimmt, und gemeinsam öffneten wir unsere Herzen direkt für das Wirken des Herrn. Unglaublich schnell war die Kraft wieder da, und es gab einen super Austausch mit tollen Optimierungen.

Auch als direkt neben unserer Ferienunterkunft über Nächte hinweg, um drei Uhr morgens Knallkörper abgefeuert wurden, sagten wir „DANKE Jesus!“ Wir brauchten uns nicht aufregen und konnten wieder gut einschlafen, auch die kleine Lucy 😊. Als in der nächsten Nacht *wieder* das Geballere losging, und Jeremias in Versuchung kam, sich zu ärgern, durfte ich ihn erinnern an den Dank, und wir merkten: Es lohnt sich doch NIE, sich zu ärgern!

Etwas härter wurde die Übung, als wir hörten, dass in unserer Nähe die Impfpflicht unter Androhung hoher Bussgelder eingeführt werden soll. „DANKE, Herr, für diese Schwächung!“ Sofort waren die nächsten Schritte klar: Briefe schreiben, Einsprache erheben!

Wie würde es Dir gehen, wenn Du im nächsten Umfeld liebste Menschen ewig leiden siehst an ihrer Krankheit und es bessert sich nichts? AUCH DA danken wir jeden Tag erneut dem Herrn für jede Prüfung und umgeben die Geschwächten mit Glauben, Liebe und Segen.

So gibt es unendlich viele Möglichkeiten, den Dank zu trainieren. Es tut einfach SO gut und führt uns direkt hinein in Gott!

Wenn ich mit irgendwelchen Menschen ins Gespräch komme, die von ihren vielen negativen Dingen im Leben berichten, erzähle ich ihnen „von unserem neuen Brauch des Dankens“. Sie sind offensichtlich begeistert davon, den Dank auch in IHREN Herausforderungen zu üben!

Machst Du auch mit? Vielleicht zu Beginn mit knirschenden Zähnen, „Es ist wie es ist“, dann verspätet ein „Danke“ und immer mehr in einer neuen, automatischen Gewohnheit des dankenden Lobpreises!

Dank verändert nicht unbedingt die Umstände – aber Dich und mich ♥.

Deine Ruth Elpida mit Jeremias und Lucy

Neu designt!

(von Ramon Bühler, 33 J.)

Ich bin von meinem Schwiegervater und seinem ganzen Wirken und Werk einfach sprichwörtlich begeistert! Man könnte auch schreiben „beGEISTert“, denn es ist einfach gewaltig, wie durch diesen Dienst ERWECKUNG geschieht!!! Und dies, obwohl er ständig so niederträchtig für NUR GUTES angegriffen, verleumdet und verfolgt wird.

An unserer letztjährigen Jahreskonferenz teilte er wieder mal so richtig aus ☺. Er malte uns die zielführende Vision vor Augen, dass wir durch die Leiden, welche wir persönlich für das Gesamte und die Welt durchgehen, in die Herausauferstehung gelangen! Der Preis, den wir an unserem Fleisch bezahlen, ist der Kaufpreis für die Auferstehungsherrlichkeit, welche noch DIE GANZE WELT ERLÖSEN wird!!! Was für ein Antrieb!!!

Aber nicht nur diese grossen Zusammenhänge zeigte er uns auf, sondern auch, wie wir diesen uns allen verordneten Leiden begegnen können. Einige Auszüge aus der Botschaft „Persönlichkeitsdesign durch das Kreuz“: „Das Kreuz ist alles uns Verordnete. Alles Unvermeidbare, Negative. Das Kreuz ist alles, worüber man sich aufregen könnte – vom Wetter bis zum Verhalten oder Aussehen unserer Mitmenschen, von negativen und unzeitigen Gedanken bis zu jedem unnützen Wort oder Tat.“

„Versuchen wir also nie, uns eine kreuzfreie Zone zu errichten. Es gelingt nicht! Es ist unmöglich! Solange wir hier auf diesem Grund stehen, und der Teufel nicht in Ketten im Abgrund liegt, wird eine kreuzfreie Zone unmöglich sein.“

„Aber: Ich möchte ja an Ihn [an den Herrn] herankommen. Ich möchte eine Persönlichkeitsveränderung, ein Charakterdesign, ein Persönlichkeitsdesign, das Christus hervorzeichnet, hervorbringt. Das Kreuz ist das Zuriüstungsmaterial, das Zuriüstungswerkzeug, dass das gelingt.“

Darauf schlug er uns einen neuen Bund vor: Bei jedem negativen Ereignis, jeder negativen Nachricht zuerst einfach nur DANKE zu sagen und jeden „giftigen“ Gedanken zu vermeiden!

Es ist eine gewaltige Vision, wenn wir erkennen, dass POTENZIELL **jede** mühsame Situation uns in Ihn hinein fördert und zugleich unsere Person dadurch völlig neu designt wird. Dieses Wort und dessen Umsetzung haben mich soooo erfüllt! Ich fühle mich innerlich wie „totalsaniert“ oder halt eben: Neu designt!

Durch Danken in allen möglichen alltäglichen Situationen wie z. B. im Strassenverkehr (wenn mein Vordermann es gerade seeeehr gemütlich nahm, was nicht gerade meiner Natur entspricht ☹️), wenn ich irgendetwas vergessen, oder wenn eines unserer Kinder beim Essen zum dritten Mal den Trinkbecher umgestossen hatte, aber auch in weitaus belastenderen Dingen wie schwerer Krankheit im näheren Umfeld etc. – durch die Treue zu diesem Dankes-Bund bekam ich „nebenbei“ ein Persönlichkeitsdesign geschenkt!

- Ich bekam ein „Wollen“, meinen Schwager Jan-Henoch in unserem Dienst an der Frontbasis weiter entlasten zu können. Durch die grössere Verantwortung gab es natürlich eine gewisse Mehrbelastung, in welcher mir der Herr aber nur umso näher war (und ist) und mich immer wieder überglücklich ins Bett fallen lässt!
- In vielen Wirkungen, die in unseren Frontbasis-Teams oder in persönlichen Begegnungen entstanden, war es ein Erlebnis: Ich konfrontierte mich dankend mit allem Mühsamen und erlebte, wie dadurch nicht nur Situationen, sondern Menschen verändert wurden! Jedes einzelne Mal stieg dadurch das Leben und die Kraft!
- Wo ich früher am Sonntag in Bezug auf unsere drei kleinen Energiebündel mit meinen Nerven manchmal etwas am Anschlag war, so war es in dieser neuen Etappe einfach verschwunden. Im Gegenteil sogar: Mir Zeit für sie zu nehmen und sie in unserer Familienrunde zu coachen, macht immer noch mehr Freude!
- Auch superspontane Blitzaufträge wurden zu einem Vergnügen, auch wenn die eigentlich eh schon kurze Pause dadurch komplett wegfiel. Bei mir als eher statisch veranlagtem Menschen eine wunderbare Veränderung! 😊
- Selbst als ich bei sehr langsamer Fahrt „dank“ Glatteis trotzdem einen kleinen Schaden am Auto machte, konnte mich das nicht in Sorge bringen – übernatürlich! Spontan zeigte sich unser lieber Freund Josia bereit, den Schaden kurz nach Feierabend gratis auszubeuken. Danke Herr!

Ich möchte auch Dich ermutigen, jedes Kreuz dankend anzunehmen und dadurch jeden Tod hinein ins LEBEN zu verwandeln!!

Von Herzen

Dein Ramon

Zeugnisse von OCG-Geschwistern

Licht sein

(von Mirjam R., D, 37 J.)

Anfang des Jahres bekam ich eine Einladung zu einem Informationsabend in der Schule. Es ging um das Thema: „TikTok, Snapchat & Co – Kinder sicher durch die digitale Welt begleiten: Tipps für Eltern“ mit Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch (für die 4. und 5. Klasse, d. h. neun- bis elfjährige Kinder).

Zuerst dachte ich: Da muss ich ja nicht hingehen. Wir haben kein Smartphone, auch kein Tablet, und unsere Kinder sind sowieso nicht in diesen sozialen Medien drin ... Doch dann kam plötzlich der Gedanke in mir hoch: Ich könnte ja auch einfach hingehen, um Licht zu sein und diesen Vortrag mit wichtigen Impulsen ergänzen (z. B. die Gesundheitsgefährdung durch die Mikrowellenstrahlung u. ä.).

So meldete ich mich an. Doch je näher der Abend kam, desto unwohler fühlte ich mich. „Oh, was kann ich da nur beitragen? Wie kann ich mich jetzt darauf vorbereiten? Ich bin doch kein Redner. Könnte ich nicht einfach zu Hause bleiben?“ Am liebsten hätte ich mich davor gedrückt. Doch dann kam mir die Botschaft von unserem internen Jahresabschlussstreffen wieder in den Sinn: *„Das Kreuz täglich auf sich nehmen, ist das ausnahmslose ‚Ja‘ zu allen kleinen und grossen Alltagsbegrenztheiten und Ärgernissen! [...] Das Kreuz meint alles, was auf uns eindringt, was wir nicht wollen, was uns unangenehm, unpassend, unwillkommen ist. [...] Das Kreuz ist nicht das Ziel, das Ende aller Dinge, sondern es ist ein Mittel, um uns in der Todesüberwindung zu trainieren.“*

Ja, dieser Abend war für mich plötzlich unangenehm/unpassend. Doch ich entschied mich und sagte „Ja“ in meinem Herzen. Ich dankte dem Herrn, dass es gut ist und ging wieder ins Vertrauen ein. In der Botschaft heisst es auch: *„Ich möchte ja nahe an Ihn herankommen. Ich möchte eine Persönlichkeitsveränderung, ein Charakterdesign, ein Persönlichkeitsdesign, das Christus hervorzeichnet, hervorbringt. Und das ist dann halt nun mal der Weg. Das Kreuz ist das Zurüstungsmaterial, das Zurüstungswerkzeug, dass das gelingt.“*

Durch das aktuelle Wort war ich so gestärkt, dass ich wieder Freude hatte. Ich bereitete mich vor, indem ich z. B. den Infogiganten von Jan-Henoch bzgl. Mobilfunk¹ anschaute.

Als der Abend dann kam, war ich in der göttlichen Ruhe. Der Vortrag von den externen Referenten war sehr gut. Sie haben sehr viele Gefahren aufgezeigt

¹ www.kla.tv/Infogigant/14802

(Sucht/Ablenkung/konkrete Gefahren bzgl. Ortung usw.) Die Stimmung im Raum war teilweise hoffnungslos. Denn was soll man dagegen tun? Die Eltern meinten, dass es ja unmöglich sei, dem Kind erst mit 14 Jahren ein Smartphone zu kaufen. Es wird den Druck nicht aushalten können. Ausserdem brauche man das doch in der heutigen Zeit ... Doch da konnte ich von uns erzählen. Wie wir ohne Smartphone leben und es GEHT, und dass meine fast 14-jährige Tochter auf keinen Fall ein Smartphone zum Geburtstag bekommen möchte! Wie sie glücklich, kreativ ist, auch ganz ohne Smartphone. Ich sagte auch: „Wenn ich das möchte, dann gibt es einen Weg. Aber wenn ich denke, es wird eh nicht gehen, dann wird es auch keinen Weg geben.“ Ich versuchte, die Eltern zu ermutigen, selber auch Vorbild für ihr Kind zu sein. Und zum Schluss konnte ich noch kurz die gesundheitlichen Gefahren der Mobilfunkstrahlung ansprechen. Glücklicherweise fuhr ich nach Hause. Ich bin sicher, dass es in den Eltern noch weiterwirken wird.

Lasst uns gemeinsam Licht sein! Die Menschen brauchen es!

Liebe Grüsse

Minjam

Handy – ein Vertrauens-Killer!!!

(von Gret G., CH, 67 J.)

Die Begebenheit, von der ich Euch erzählen möchte, ist zwar schon recht lange her, aber Ihr werdet sehen, dass das, was ich herauschälen möchte, hochaktuell ist.

Am 26. Dez. 1999 verwüstete der Sturm „Lothar“ die Schweiz und auch das nahe Ausland. Es war einer der schwersten Stürme der Schweizer Geschichte. Damals war ich täglich mit unserer Jagdhündin im Wald unterwegs. Aus „Sicherheitsgründen“ schenkte mir mein Mann ein Handy, damit ich Hilfe holen kann, falls mir was passieren würde, da viele Bäume im Nachhinein umfielen, weil der Sturm sie gelockert hatte.

So war ich im Wald unterwegs und ging den Waldweg entlang, nahm mir vor, auf diesem Weg zu bleiben – aber dann nahm ich intuitiv plötzlich den „Trampelpfad“ und ging der Krite¹ nach.

Ich dachte noch so: Warum gehe ich jetzt da lang? Da hörte ich schon unweit von mir ein grosses Krachen und sah, dass eine riesige Buche umfiel. Ihre Krone hatte grad den Weg, den ich eigentlich gehen wollte, erwischt. Ich

¹ schweizerisch für Gebirgskamm

ging nachsehen, und die riesige Baumkrone war direkt auf diesen Weg gefallen. Ich wäre genau dort gewesen zu diesem Zeitpunkt, und das Handy hätte ich mit Sicherheit nicht bedienen können.

Das hat mir die Augen geöffnet, und ich spürte, meine Intuition (die von Gott herkommt), die ist unübertrefflich! Das Handy hat mich nämlich nicht gewart.

Ab da liess ich das Mobiltelefon wieder zu Hause. Irgendwann kam der Gedanke: Ja, wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, dann wäre ein Handy gut. Okay. Als ich eine längere Fahrt vor mir hatte, wollte ich das Handy nehmen, aber der Akku war leer. Mir wurde bewusst, dass das für mich stressig ist, immer darauf achten zu müssen ob dieses Gerät genügend Akku hat, falls ich es bräuchte. Seitdem habe ich kein Handy mehr ☺, und ich vermisse es nicht im Geringsten. Im Gegenteil, wenn ich mit dem Auto unterwegs bin, dann vertraue ich die Fahrt bewusst Gott an, ich lege sie in SEINE Hände.

Ich werde immer wieder gefragt, ob ich denn keine Angst hätte, wenn ich alleine – ohne Handy – im Wald unterwegs bin oder so. Es könnte doch etwas passieren. Darüber bin ich immer wieder erstaunt, denn ich habe solche Gedanken schon gar nicht. Ich weiss, dass denen, die Gott lieben, alles zu ihrem Besten dienen wird.

Es gab nur einmal, in all diesen vielen Jahren, einen Moment, wo ich dachte: Jetzt wäre ein Handy vielleicht gut. Am Flughafen Zürich sollte ich unsere Tochter von einer Abschlussreise ihrer Klasse abholen. Der Flughafen wurde grad umgebaut. Es war eine einzige Baustelle, und ich wusste nicht, wo ich meine Tochter abholen konnte. Ich lief von einer Terminal-Baustelle zur anderen, nichts. Als die Landung schon 30 Minuten her war, sagte ich: „Herr, zeige mir, wo meine Tochter ist, denn Du weisst es.“ Dann hatte ich den Impuls, nochmals die Strasse zu überqueren und bei der anderen Baustelle reinzugehen, die Rolltreppe hoch – und da standen sie. Zwei Klassenkameradinnen hatten mit ihr kurz gewartet. Da wusste ich wieder: Ich brauche kein Handy!

Heute frage ich mich: Kann es sein, dass das Handy zum „Ersatz“-Gott geworden ist? Ja, dass es das Ur-Vertrauen zerstört hat?

Gott habe ich immer bei mir. ER ist und lebt in mir. Das Handy kann ich verlieren, es kann keine Akkuladung mehr haben, gestohlen werden usw. Aber Gott ist immer da!!!! ☺

Möchtest auch Du diese Welt des Gott-Vertrauens – ohne Handy – kennenlernen? Dann melde Dich bei uns, wir zeigen Dir, wie Du das Vertrauen wieder zurückbekommst.

In Liebe

Deine Gret

„... damit ICH dir am Ende wohl tue ...“

(von Silas & Elea B., CH, 36 J.)

Im April 2023 durften wir von einer Wohnung in ein Haus ziehen, da unsere siebenköpfige Familie gewachsen war. ☺ Wir fühlten uns am neuen Ort sehr wohl, und es wurde uns eine langjährige Mieterschaft versprochen. Doch nach nur etwa ein dreiviertel Jahren flatterte völlig unerwartet die Kündigung unserer Vermieterin ins Haus. Kündigungsgrund: Kernsanierung des gesamten 40-jährigen Hauses.

Wir konnten trotz diesem kurzen Schock in der Ruhe und im Glauben Gottes bleiben, egal welches menschliche Unrecht uns hier erreicht hatte. Wir beide spürten sofort Sein Reden: „**Ich werde euch etwas Besseres geben.**“ Wir gingen vor den Herrn und spürten, dass kein Frieden darauf war, vor Ende 2025 umzuziehen. Wir konnten dann in einem Schlichtungsgespräch eine einjährige Verlängerung erwirken. So konnte Silas in Ruhe seine neue Arbeitsstelle antreten und übernahm gleichzeitig einen grösseren Part in der Freimaurer-Recherchearbeit für Kla.TV (was wir erst später wussten, so aber perfekt aufging).

Die Monate vergingen, und wir fingen leider aus Ungeduld an, vorzeitig ein neues Haus zu suchen. Schnell holte uns dabei der Unglaube ein, etwas Passendes zu finden, da alles gegen „das Bessere“ sprach. Die Mieten für Häuser waren in unserer Region um ca. 20 % gestiegen, die wenigen verfügbaren Häuser waren also entweder massiv teurer, hatten zu wenige Zimmer oder oft in direkter Sichtweite eine schädliche Mobilfunkantenne. Das aktuelle Wort von Ivo aus unserer internen Jahreskonferenz 2025 (Abendmahlbotschaft, Track zehn) hat uns aber in unserer Situation die Augen geöffnet und verstehen lassen: „*Wir müssen zwar zugeben, dass wir die Wege des Herrn niemals wirklich verstehen oder erfassen oder gar kontrollieren könnten, so gerne wir das zuweilen auch täten. Und doch bekennen wir in all den uns zugemuteten Wüstenzeiten und Wanderungen, dass unser Gott noch immer der Gleiche ist wie in 5. Mo. 8,16-17 und nur gute Absichten und Ziele mit all dem Schweren verfolgt. ... Ich habe dich Mir in der Wüste wie einen Sohn erzogen, „um dich zu demütigen, um dich zu prüfen ...“ Du sagst, warum das alles Herr? „... damit Ich dir am Ende wohltue und du niemals in deinem Herzen sagst: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand haben mir dieses Vermögen verschafft.“ Am Ende, „damit ich dir am Ende wohltue“, um das geht es.*“

Wir erkannten plötzlich tiefer, was unsere derzeitige „Wüsten-Schule“ bedeutete: ER erzieht uns in der Wüste (aktuelle Situation mit der Hauskündigung), damit wir begreifen, dass es NIE *unser eigenes* Vermögen oder *unsere*

eigene Stärke ist (frühzeitiges Suchen), die uns rettet. Dort, wo wir uns zwar den „Frühling“ wünschen (etwas Neues, Aufblühendes, Schönes), Gott aber zuerst den „Winter“ (kalt, alles wird kahl und unangenehm) vorgesehen hat, müssen wir uns nicht gegen diese „Entblätterung“ sträuben. SONDERN: **„Dann müssen wir wie die Bäume still in uns gehen und das Leben Gottes tief in uns drin still umklammern.“** (aus der Heilungsbotschaft der Jahreskonferenz 2025, Track sechs)

Im neuen Vertrauen zu Gott, der Umkehr von der eigenwilligen, verfrühten Suche und im Anschmiegen und Ruhen in IHM, entdeckten wir bei der ersten, rechtzeitigen Suche im neuen Jahr ein wunderbares, unerklärbar günstiges Haus und merkten nach der Besichtigung, dass es all unsere Bedürfnisse und sogar weit darüber hinaus erfüllen würde: viel grösser, neuer und sogar noch günstiger als unser derzeitiges Haus. Wir bewarben uns und spürten – trotz grossem Ansturm vieler anderer Bewerber – tief im Herzen, dass dies genau das BESSERE sein würde, welches uns der Herr gemäss Seinem Reden geben würde. Und tatsächlich tat der Herr durch Seine Kraft das Wunder, dass wir die Zusage für das Haus erhielten. Nun sind wir überglücklich und dankbar, um welche Erfahrung uns der HERR durch diese Lektion reicher gemacht hat und wollen alle ermutigen, in all den von Gott verordneten Wüstenzeiten in Seinem Rhema¹ und Seiner Verheissung zu ruhen, „... **damit Ich dir am Ende wohltue und du niemals in deinem Herzen sagst: Meine Kraft und die Stärke meiner Hand haben mir dieses Vermögen verschafft.**“

Mit herzlichen Grüssen

Eure Silas & Elea mit Kindern

Immer danken

(von Michael & Kezia G., D, 41 & 32 J.)

In einer aktuellen Predigt wurden wir von Ivo wieder liebevoll daran erinnert, wie wichtig es ist, dass wir gemäss Paulus IN allem, sogar FÜR alles danken. Das haben wir als Familie darum ganz neu in unserem Alltag aufgerichtet, denn im Danken hat Rebellion, Frust oder Wut gar keinen Platz mehr. So wurde dieser, unser neuester „Vorsatz“ schon bald geprüft. Wir packten unsere fünf Kinder (null bis sechs Jahre) samt „Zubehör“ ein, um gemeinsam ins Hallenbad zu fahren. Das allein fühlt sich schon oft wie ein kleiner Umzug an und wir konnten in vielen Situatiónchen „Danke Jesus“ sagen.

¹ Ein von Gott aktuell gesprochenes, persönliches Wort, welches uns in dieser Situation fester Anker ist.

So rollten wir eine halbe Stunde später auf den Parkplatz, wollten gerade auspacken, da der Schreck: Wir haben keinen Geldbeutel dabei!

Ein klassischer Moment, in dem man echt abstürzen könnte, oder? An alles, wirklich alles andere gedacht und jetzt das? Wie könnte man nun in Vorwürfe verfallen: „Warum hab ich nicht? – Warum hast du nicht? – Warum haben wir nicht? – Alles umsonst!“

Stattdessen grinsten wir uns an und sagten „Danke Jesus“ in diese Leere hinein und harreten aus, was in uns aufstieg. Jesus gab uns den Impuls, mit allen Kindern an die Kasse zu gehen und zu fragen, ob es einen anderen Weg geben könnte für uns. Erst wollte Michael schnell alleine rein – geht ja viel einfacher – aber dann blieben wir dem Impuls gehorsam und trotteten mit Kind und Kegel vor die Kasse.

Wir erzählten der Kassiererin von unserem Missgeschick, und ob sie uns nicht anders Einlass geben könnte. Ihr Herz ging auf im Anblick der „süssen, kleinen Kinder, die könne sie ja nun nicht einfach wieder heimschicken“, und so liess sie uns – zum ersten Mal in ihrer Karriere – auf Rechnung ins Hallenbad.

Wahnsinn! Wir wären auch offen gewesen, einfach wieder ohne Frust nach Hause zu fahren – aber im Danken offenbarte uns der Herr doch noch einen gangbaren, wunderbaren Weg. Und es sind doch meist diese „kleinen“ Situationen, die uns völlig aus der Kurve hauen können, oder? In welchen Situationen kannst Du das „Danke Jesus“ üben? Es ist die pure Befreiung, probier’s mal aus.

Michael & Kezia

Wenn es im Kleinen klemmt, das Grössere in Angriff nehmen

(von Solène S., CH, 31 J.)

Am späten Nachmittag an einem ganz normalen Tag: Ich sitze etwas entkräftet im Sessel und beobachte meine vier Kinder, wie sie jauchzend in der Wohnung herumhüpfen/krabbeln ... Die haben ja wieder einmal mächtig Energie! 😊 Und ich so wenig! 😊 Mit dem fünften Kind im Bauch bin ich auch schnell müde. Dafür habe ich die vielen Aufgaben, die ich eigentlich noch erledigen wollte. Wie bekomme ich diese auf uns alle aufgeteilt? Das abendliche Aufräumen war bereits etwas mühsam, hier und da liegen noch Spielsachen herum. Vieles musste ich mehrmals sagen. Plötzlich fällt mir ein altbekanntes Prinzip ein, das Ivo in einer der letzten Botschaften wieder erwähnte: „Nicht selten kriegt man über das Ergreifen von grösseren Dingen

auch die kleinen wieder mit in den Griff.“ Zum Beispiel helfen, Weltprobleme zu lösen, und die eigenen Probleme lösen sich mit auf. Dieses Prinzip hat mir schon so oft geholfen.

Und auch jetzt merke ich: Ja genau, das ist es 😊! Ich sammle die Kinder, sage ihnen, wie es mir geht, und dass jedes von ihnen jetzt eine Aufgabe bekommt. Sie hören gespannt zu und schon fällt mir für jedes eine Aufgabe ein, die sie in dieser Art noch nie gemacht haben. Zu meinem Erstaunen hat jedes von ihnen grosse Freude und will gleich loslegen 😊. Gabriel (bald fünf J.) darf die ganze Küche machen, Sara (dreieinhalb J.) darf die ganze Wohnung nass wischen und Theodor (zweieinhalb J.) die Wohnung staubsaugen. Jonathan (ein J.) sitzt zufrieden im Hochstuhl und beobachtet das Geschehen. Ich gehe herum und helfe den Kindern bei gewissen Handgriffen, die sie nicht selbst können. Nach kurzer Zeit ist – samt herumliegenden Spielsachen – alles erledigt! Und wir haben alle viel Freude und sind am Ende richtig erfüllt 😊! Ich kann kaum erwarten, dass mein Mann heimkommt, um ihm von diesem Wunder zu erzählen 😊!

Dieses Erlebnis gibt mir zum einen wieder die Kraft, das Abendessen vorzubereiten, und auch wieder den Glauben, dass ich auch unter der Woche wieder etwas für den Dienst tun kann. Ja, diesem Dienst verdanke ich, dass mir in der Not so ein super Einfall kam! Und genau das wünsche ich auch Dir: Dass Du Dich von allen Inhalten dieses Dienstes reichlich ernährst, auf Webseiten¹ und in Papierform mächtig zuschlägst an diesem fantastischen Büffet 😊 – und dass Du dann erlebst, wie Dir in der Not genau das Passende einfällt und Dich auf wundersame Weise herausrettet.

♥-lich

Deine Solène

Vom „Freilernen“ zum „Lernen in der Gemeinschaft“

(von Karin L., CH, 57 J.)

Vor etwa drei Jahren habe ich die OCG kennengelernt und bin im letzten Sommer verbindlich geworden. Mein Mann und ich leiten eine Grossfamilie für vier erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen, die auf unserem Hof mit Umschwung und Tieren wohnen und arbeiten. Seit drei Jahren betreut meine Tochter darüber hinaus bei uns tagüber vier Kinder im Privatunterricht.

¹ wie z. B. www.ocg.life; www.sasek.tv; www.elaion.ch

Als wir uns entschlossen, als Alternative zur Volksschule, im Haldenrain Privatunterricht anzubieten, wollten wir den Kindern, statt dem Leistungsdruck der Volksschule, ein möglichst selbstbestimmtes Lernen aus Freude und Begeisterung ermöglichen. Das sogenannte „Freilernen“, bei dem der Impuls für das Lernen aus der inneren Motivation kommt, und das Kind den Lernstoff auf individuelle Weise und in seinem eigenen Tempo aufnimmt, diente uns dabei als Vorbild.

Wir wollten die Kinder zwar auch in die Arbeit auf dem Hof einbeziehen, erwarteten jedoch, dass diese sich aus eigenem Antrieb und „ganz freiwillig“ einbringen würden. Damals nahmen nur die Erwachsenen an der Morgenbesprechung teil, wo die verschiedenen Arbeiten des Tages verteilt wurden. Die Kinder konnten ihre Beschäftigung mehr oder weniger frei wählen, freies Spiel, Lernangebote oder Mitarbeit für die Gemeinschaft. Weil wir uns so darüber freuten, dass der Zwang, wie wir ihn aus unserer eigenen Schulzeit kannten, wegfiel, und die Kinder motiviert und freudig am Tun waren, störte es uns anfangs nicht, dass wir Erwachsenen fast die ganze Arbeit übernahmen, während die Kinder spielten und nur diejenigen Arbeiten auswählten, die ihnen Spass machten.

Mit der Zeit entstand jedoch Unzufriedenheit bei den Betreuungspersonen, die die ganze Arbeit erledigen mussten. Weil mich zu dieser Zeit das am Treffen der OCG gelebte Prinzip des Organismus, wo jeder zum Gesamten etwas beiträgt, beeindruckte, überlegte ich mir, ob und wie ich dies auch auf unsere Gemeinschaft übertragen könnte. Ich erkannte, dass jeder, ob klein oder gross, einen Beitrag zur Gemeinschaft leisten muss (darf), damit es allen gut geht, und dass „Dauerbespassung“ nicht glücklich, sondern leer macht. Als Konsequenz daraus haben wir aufgehört, als Erwachsene die ganze Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen und dann sauer auf die Kinder zu sein, wenn wir den ganzen Tag arbeiteten, während sie spielten.

Die Kinder sind nun bei der Arbeitsbesprechung dabei. Auf einer grossen Tafel sind die Arbeiten für die erste Tageshälfte aufgelistet und werden von den Betreuungspersonen noch ergänzt und erklärt. Dann werden die Aufgaben verteilt, bis jeder seinen Platz gefunden hat, und ein gemeinsamer Frieden spürbar ist. Dies ist eine grosse Herausforderung und gelingt nicht immer auf Anhieb, aber wenn wir uns an das Prinzip „hochführend-niederziehend“ halten, können wir immer wieder in den gemeinsamen Frieden hineinflinden. Weil die Kinder erkannt haben, dass sie in der Gemeinschaft gebraucht werden, sind sie auch gerne bereit, einmal eine unangenehme Arbeit auf sich zu nehmen. Sie werden dafür statt mit Spass mit innerer Zufriedenheit belohnt.

Ich bin dankbar, dass mich Gott in die OCG geführt hat, und ich das dort erlebte wunderbare Prinzip des Organismus in meine kleine Lebensgemeinschaft übertragen darf. Wir stehen noch ganz am Anfang, zuversichtlich, dass Gott uns weiter begleiten wird.

Herzlich

Karin

DANKE auch für diese Situation!

(von Esther U., D, 32 J.)

Es war kurz nach unserer Jahreskonferenz. Ivo hatte u. a. über das Kreuz gepredigt, das Kreuz täglich auf sich zu nehmen und dabei einen neuen Brauch einzuführen. Das Kreuz meint dabei alles, was auf uns eindringt, was wir nicht wollen, was uns unangenehm, unpassend, unwillkommen ist usw. Er sprach von **2. Kor. 9,8**, dass wir in allem allezeit alles Genüge haben, und von **Eph. 5,20**: „Sagt allezeit für alles dem Gott und Vater Dank!“

Wir wollen trainieren, in diesen Situationen im allerersten Moment ganz bewusst nur erstmal Danke zu sagen, bevor sich irgendein anderer Gedanke breit machen kann. Einfach erstmal: „Danke, Herr!“, auch wenn ich den Sinn vielleicht noch nicht verstehe. Eigentlich hätte ich mir denken können, dass kurz darauf die Praxis kommt ...

Ich war bei einer grossen Aktion dabei, bei der Lebensmittel vor der Tonne gerettet werden, sprich am letzten Tag des Weihnachtsmarktes alle Reste abgeholt werden, die sonst im Müll gelandet wären. Endlich hatten wir alles abgeholt und alles unter den Lebensmittelrettern aufgeteilt. Mit meinen Eltern und dem Auto voller Lebensmittel fuhr ich nach Hause. Jetzt mussten wir nur noch aufteilen, was bei mir bleibt und was meine Eltern mitnehmen. Dabei dachten wir im ersten Moment nicht daran, dass die Uhr schon zielstrebig auf Mitternacht zuing, und die meisten Leute in meiner Nachbarschaft sicher schon schliefen. Schon hörte ich, wie neben mir energisch ein Fenster geschlossen wurde. Meine Nachbarin stand am Fenster und war sichtlich nicht erfreut über unsere Geräuschkulisse. Sie zeigte deutlich auf die Uhr. Wir versuchten dann, möglichst leise alles über die Bühne zu bringen.

Als meine Eltern fuhren, hatte ich ein schlechtes Gewissen. Ich wollte doch nicht meine Nachbarn stören. Waren das doch auch ausgerechnet die, die monatelang einen Abtreter mit einem sehr menschenverachtenden Spruch vor ihrer Tür liegen hatten. Moment mal, wie war das an der Jako? Danke? Okay, dann spreche ich das jetzt treu aus: DANKE auch für diese Situation!

Am nächsten Tag packte ich die allerschönsten und leckersten geretteten Schokoäpfel und Schokofruchtspieße in eine Tüte, schrieb meinen Nachbarn eine Entschuldigungskarte und hängte alles an ihre Wohnungstür. Doch den ganzen Tag ging es noch in meinem Kopf hin und her: Was, wenn die Schokolade von den Äpfeln abplatzt, und sie gar nicht mehr schön aussehen? Was, wenn die Nachbarn das total doof finden? Ach nein, DANKE auch für diese Situation! Immer wieder musste ich auch an den Titel eines Liedes der Jako denken: Ich lass mich nicht runterzieh'n! Auch darin machte ich mich fest, selbst wenn mein Gedankenkarussell überaus kreativ war: Ob die Nachbarn jetzt immer noch manchmal für mich Pakete annehmen? Oh und mein Fahrrad steht doch schräg unter ihrem Balkon, wenn die – nein, ich lasse mich nicht runterziehen! DANKE für diese Situation!

Dann kam Silvester. Ich wollte am frühen Nachmittag nochmals nach draussen und öffnete meine Wohnungstür. Was sah ich da? Neben meiner Tür stand eine kleine Marzipanfigur und ein Neujahrspflänzchen, worin ein Zettel steckte: „Vielen lieben Dank für Ihre Aufmerksamkeit und guten Rutsch!“ – unterschrieben von meinen Nachbarn! Wow, danke Jesus! Damit hab ich gar nicht gerechnet, es ist doch alles wieder gut! Ja, in diesem Moment fiel es mir gar nicht schwer, Danke zu sagen. Das war schon ein „Automatismus“. Ich war überglücklich und wusste wieder neu, dass wir tatsächlich in allem allezeit alles Genüge haben und Gott jederzeit Dank gebührt. Diesen Brauch müssen wir einfach nur treu umsetzen, und es wird auch in unangenehmen Situationen zum Automatismus.

Liebe Grüsse

Esther

Kann ich loslassen, wenn Gott es so einfordert?

(von Jonathan S., D, 23 J.)

Am zweiten Tag der Jahreskonferenz (25.12.) sprach Ivo darüber, dass es ein Streben nach Heilung geben kann, das krank macht. „Liebende Eltern werden ihren kleinen, leidenden Kindlein niemals den Druck des Gesundwerdens auferlegen. Sie werden es so nah wie möglich an die liebevoll schlagenden Herzen ziehen. **Höhere Liebe kann niemand ausleben als jene Personen, die ihre Liebsten auch loslassen können, wenn Gott es so einfordert.**“¹ Ivo betonte, dass dies nicht heisst, die Hoffnung auf Wiederherstellung und

¹ Botschaft: „3 Königsdisziplinen der Heilung“ vom 25.12.2025, Track neun

Heilung aufzugeben, sondern „dass wir die Bereitschaft haben, loszulassen, wenn der Geist das so verordnet hat.“¹

Diese Worte trafen mich tief im Innern. Denn meine Grossmutter litt schon länger u. a. an Herzbeschwerden, und es ging ihr in den letzten Monaten immer schlechter. Ich hing sehr an ihr, weil sie – schon seit meiner Kindheit – meine Vertrauensperson Nr. 1 war. Wir sangen oft zusammen und redeten über Gott und die Welt, und sie erzählte mir z. B. einmal, wie schon ihr Grossvater (also mein Ur-Ur-Grossvater) sich gegen den Impfwang gewehrt hatte. Ohne ihre Inspiration hätte ich wahrscheinlich im Alter von ca. 16 Jahren nicht angefangen, zum Thema „Impfen“ zu recherchieren und wäre so auch nicht mit der AZK, Kla.TV und der Familie Sasek in Verbindung gekommen, mit der ich nun schon seit bald fünf Jahren gemeinsam im Dienst stehen darf. Meine Grossmutter hat mich also sehr geprägt, und obwohl sie aus guten Gründen keinen Internetanschluss hatte, bildete sie sich bis zum Schluss ihre eigene Meinung, z. B. durch Lektüre der Panorama-Nachrichten und der S&G, die sie auch gern an andere ältere Menschen weiterverteilte.

Ich konnte mir beim besten Willen nicht vorstellen, wie es wäre, ohne ihren Rat und ihr Vorbild weiterzuleben. Deshalb hielt ich auch eisern daran fest, dass sie vollständig geheilt werden würde und z. B. auch wieder Auto fahren würde usw., was sie schon jahrelang nicht mehr tat. Es war sicher nicht falsch, an ihre vollständige Heilung zu glauben. Der Geist legte aber in dem Moment, wo ich die Predigt von Ivo hörte, den Finger in die Wunde und zeigte mir, dass dieser Wunsch nach Heilung ein egozentrischer Wunsch war, und ich meiner Grossmutter dadurch unbewusst den Druck auferlegte, gesund werden zu müssen bzw. um jeden Preis überleben zu müssen. Ich tat auf der Stelle Busse und unterstellte mich neu der Herrschaft Gottes und sagte zum HERRN: „Ich wünsche mir zwar so sehr, dass Grossmutter wieder vollständig gesund wird und noch viele Jahrzehnte mit mir weiter auf dieser Erde lebt. Aber wenn es Dein Wille ist, lasse ich sie heimkehren zu Dir.“

Später erzählte meine Mutter, dass dieser Spätnachmittag (25.12.) der letzte war, den meine Grossmutter in gewohnter Umgebung mit ihrer Schwester und ihr verbringen durfte. Meine Mutter hatte nach diesem Nachmittag den Eindruck, dass es für sie – trotz allem Schmerz – in Ordnung wäre, sollte dies der Abschied gewesen sein. Obwohl sie keine Ahnung hatte, dass Ivo gleichzeitig über das Loslassen predigte, liess meine Mutter also auch im Geist los, so wie ich.

¹ Botschaft: „3 Königsdisziplinen der Heilung“ vom 25.12.2025, Track zehn

Anfang Januar – nach ein paar Tagen Krankenhausaufenthalt – entschlief meine Grossmutter dann im Beisein meiner Mutter. (Interessanterweise geschah sechs Tage später das gleiche mit meiner anderen Oma – die mich auch sehr prägte). Ohne das Wort von der Jako wäre ich angesichts dieser zwei Geschehnisse wohl in ein Loch gefallen. Aber nun spüre ich innerlich, wie Gott in mir das Loslassen-Können bewirkt hat und weiss, dass es so gut ist. Was bleibt, ist die dankbare Erinnerung.

Jonathan

Impressum:	Panorama-Nachrichten Nr. 1 – Februar 2026
Verleger:	Ivo Sasek
Redaktionsadresse:	Nord 33, CH-9428 Walzenhausen
Druckereiadresse:	Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen
Erscheint:	alle 2 Monate
<Panorama-Nachrichten>:	Info-Schrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen
<Panorama-Ölbaum>:	Geistliche Lehrschrift
<Der Panorama-Junior-Ölbaum>:	Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche
Abonnenten bitte Adressänderungen baldmöglichst an die Redaktionsadresse melden.	